

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (52 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleichen oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

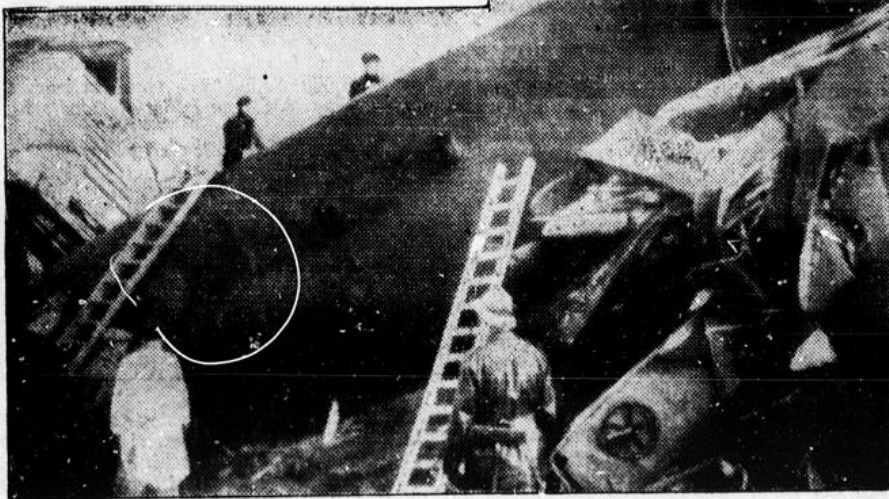
Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,— Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nummer 280

Freitag, den 3. Dezember 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Entgleist ist auch dieser Wagen
des Sonderzuges bei Lö-
wen in Belgien. Er liegt auf der Böschung
des Bahndammes und ist noch verhältnis-
mäßig unbeschädigt, während ein anderer
Wagen zusammengequetscht wurde.



Tragische Heimkehr deutscher Fußballfreunde 19 Tote bei Bahnunglück

Sonderzug aus London bei Löwen in Belgien entgleist — Opfer stammen aus Bayern

Brüssel. (Korr.) Mindestens 19 Tote, 25 Schwer- und 60 Leichtverletzte forderte ein schweres Eisenbahnunglück gestern morgen, als ein Sonderzug, der 650 deutsche Fußballfreunde aus London zurückbrachte, bei Löwen in Belgien entgleiste. Der Zug soll eine große Geschwindigkeit gehabt haben, so daß die Lokomotive bei einer Weiche aus den Gleisen sprang und eine 15 Meter hohe Böschung hinunterfiel. Der erste Wagen legte sich daraufhin quer zu den Schienen, während der dritte Wagen den zweiten gegen den vorderen schob und ihn völlig zusammenpreßte.

Das Unglück ereignete sich gegen 7.10 Uhr bei vollständiger Dunkelheit. Die unverletzten Reisenden stürzten sofort zum nächsten Bahnwärterhäuschen und zu den umliegenden Fabriken und alarmierten die Bevölkerung. Mindestens vier deutsche Reisende und der Lokomotivführer sowie der Heizer, beides Belgier, wurden auf der

Stelle getötet. Bis in die Nachmittagsstunden bemühte sich die belgische Feuerwehr, den zweiten Wagen aufzuschweißen, in dem sich die weiteren Toten befanden. Es handelt sich bei den Opfern um Personen aus Bayern.

Entgegen den ersten Vermutungen befanden sich unter den Reisenden keine Spieler der deutschen Nationalmannschaft. Der Sonderzug kam von Ostende und sollte bis Frankfurt fahren und wurde, um den normalen Frühverkehr nicht zu hindern, über Nebenlinien geleitet. Der Geschwindigkeitsmesser der Lokomotive war auf 78 Kilometer stehen geblieben. Ein weiterer Sonderzug, der in kurzem Abstand dem Unglückszug folgen sollte, wurde rechtzeitig umgeleitet.

Reisende des Unglückszuges erklärten, während sie in einem Notzelt des belgischen Roten Kreuzes versorgt wurden, daß mehrere Opfer noch vor dem Tod die letzte Ölung erhielten, da zahlreiche katholische Geistliche und Mönche aus Löwen herbeigeeilt waren, um den Sterbenden zu helfen.

Ein Bild des Grauens

Die Unglücksstätte bot ein Bild des Grauens. Aus dem einen Wagen drangen ab und zu noch die schwachen Rufe der eingeschlossenen Reisenden hervor. Der

erste Wagen lag auf der Seite. Der zweite Wagen war fast vollständig plattgedrückt. Die Waggons am Ende des Zuges waren unbeschädigt, jedoch aus den Gleisen gesprungen. Die Gleise hingen die Böschung hinunter.

Die Bevölkerung von Wilsede, durch deren kleines Dorf die Bahnlinie führt, unternahm alles, um den Leichtverwundeten zu helfen. Sie versorgte die Reisenden mit Kaffee und anderen Getränken. Später wurden die Unverletzten mit Autobussen nach Löwen gebracht, von wo aus sie ihre Fahrt fortsetzten.

Leichtverletzte in Aachen

Mit einer Verspätung von sechs Stunden kam am Nachmittag der verunglückte Sonderzug in Aachen an, der aus belgischen Wagen bestand, da der deutsche Wagenpark nach dem Unglück in Löwen blieb. Die Reisenden machten einen ruhigen Eindruck. Einige trugen einen Arm in der Binde oder hatten den Kopf verbunden. Fast alle hatten Schrammen, Platzwunden oder andere leichte Verletzungen davongetragen.

Nur zögernd berichteten sie, meist junge Männer, über das Unglück. Der Sonderzug hatte zehn Wagen. Die Reisenden berichteten, jeder habe nach dem ersten Schrecken versucht, aus dem zum Teil umgestürzten Wagen herauszukommen. Sie haben Fensterscheiben eingetreten und sind ins Freie geklettert.

Der Bischof von Löwen hat, wie mehrere Reisende berichteten, am Unglücksort Erfrischungen verteilt. Die meisten Fahrgäste, die mit einem belgischen Ersatzzug nach Löwen gefahren wurden, gaben von dort Telegramme an ihre Angehörigen auf. Auch von Aachen aus wurden noch viele Telegramme verschickt.

Starke Besorgnis um den Papst

Ärzte bezeichnen seinen Zustand als ernst — Herzanfall erlitten

Vatikanstadt. (Reuter) Der Gesundheitszustand des Papstes hat sich nach Mitteilungen aus der Vatikanstadt gestern plötzlich verschlechtert. Er leidet nicht nur erneut an seinen Magenbeschwerden, als deren Folge sich das nervöse Schlucken wieder in ernster Form eingestellt hat, sondern er hat auch einen Herzanfall erlitten. Der Leibarzt des Papstes, Prof. Galeazzi-Lisi, befindet sich ständig in der Nähe des Kranken. Der Beichtvater des Papstes, der Jesuitenpater Augustinus Bea, ist gestern abend zu ungewöhnlicher Stunde an das Bett des Kranken gerufen worden.

Wie in Rom verlautet, hat eine eilig angeordnete Röntgenaufnahme des Magens des Patienten keine akuten Gefahren erkennen lassen. Dennoch sollen die Ärzte, Lisi und der Schweizer Dr. Paul Niehans, den Gesundheitszustand des Papstes als ernst bezeichnet haben. Die wieder stärker aufgetretenen Schluckbeschwerden schwächen den Gesamtorganismus immer stärker, weil sie keine längeren Schlafpausen zulassen. Man hat auch wieder zur künstlichen Ernährung des Patienten Zuflucht nehmen müssen.

Prof. Galeazzi-Lisi teilte gestern abend mit, daß der Zustand des Papstes gegenwärtig nicht alarmierend sei. Der Papst habe den Herzanfall gut überstanden.

Außer hohen Würdenträgern der römischen Kurie haben sich auch die nächsten Familienangehörigen des Papstes in seinen Gemächern in der Vatikanstadt eingefunden.

Flak wird abgeschafft

London. (Korr.) Der britische Verteidigungsminister MacMillan gab im Unterhaus bekannt, daß Großbritannien die Flakartillerie als Waffe der Luftverteidigung allmählich abbauen werde. Es sei nach Ansicht der Regierung nicht mehr zu rechtfertigen, Geld und Mannschaften im jetzigen Ausmaß für eine Flugzeugabwehr mit Geschützen aufzuwenden. Eine bestimmte Zahl von Flakregimentern

soll für Feldeinheiten und für den Schutz wichtiger Einzelziele erhalten bleiben, die einer Präzisionsbombardierung ausgesetzt sein könnten.

MacMillan erklärte, der Abbau der Flakartillerie sei durch die Entwicklung der Atomwaffen und der modernen Langstreckenflugzeuge bedingt, die mit großer Geschwindigkeit in großer Höhe operieren. Unter diesen Bedingungen habe sich die Wirksamkeit der Flakartillerie drastisch vermindert.

Bergbau-Gehälter erhöht

Essen. (Inw) Die Sozialpartner des Ruhrbergbaus haben die Verhandlungen über die Korrektur der Gehaltstabelle der technischen und kaufmännischen Angestellten im Ruhrbergbau erfolgreich beendet. Die neue Regelung, über die keine näheren Einzelheiten mitgeteilt wurden, tritt rückwirkend vom 1. September an in Kraft. Die Löhne der Untertage-Belegschaften des Ruhrbergbaus waren bereits am 1. September um fünf Prozent erhöht worden.

Strathof-Urteil aufgehoben

Paris. (Korr.) Das Pariser Berufungsgericht hob gestern das Urteil gegen die Wachmannschaften des Lagers Strathof auf, das am 2. Juli vom Kriegsverbrecher-Metz gefällt worden war. Grund für die Aufhebung war die Tatsache, daß weder in der Zusammensetzung des Kriegsgerichts in Metz noch in dem Urteil berücksichtigt worden war, daß der Angeklagte Hartenstein, der zum Tode verurteilt wurde, den Rang eines Oberleutnants gehabt hatte und Kriegsgefangener war. Der Prozeß wurde zur erneuten Verhandlung an das Pariser Kriegsgericht verwiesen.

Schwierigkeiten der Sowjetzone

Berlin. (dpa) Alle Betriebe der Nahrung- und Genussmittelindustrie der Sowjetzone sind in ernste Schwierigkeiten geraten, wie die amerikanische „Neue Zeitung“ in Westberlin meldet. Ein dringendes Ersuchen der Sowjetzonenregierung um zusätzliche Lebensmittel sei von mehreren Ostblockstaaten abgelehnt worden.

Ostblock droht mit Aufrüstung

Unterzeichnung einer gemeinsamen Erklärung in Moskau

Moskau. (Reuter) Die Vertreter der Ostblockstaaten unterzeichneten gestern zum Abschluß ihrer Moskauer Konferenz über die europäische Sicherheit eine gemeinsame Erklärung, in der eine sofortige Verstärkung der Streitkräfte der kommunistischen Staaten für den Fall angekündigt wird, daß die Pariser Abkommen ratifiziert werden.

In der Schlußrede erklärte der tschechoslowakische Ministerpräsident Siroky, der gestern den Vorsitz führte: „Die Staaten, die an dieser Konferenz teilnehmen, bekunden mit allem Nachdruck ihre unerschütterliche Entschlossenheit, bei einer Ratifizierung der Pariser Verträge unverzüglich gemeinsame Maßnahmen zur Organisation ihrer Streitkräfte und ihres Oberkommandos zu treffen und andere Schritte zu tun, die notwendig sind, um ihre Verteidigungskapazität zu stärken, die friedliche Arbeit ihrer Völker zu sichern, die Unverletzbarkeit ihrer Grenzen zu garantieren und ihre Verteidigung gegen eine eventuelle Aggression zu sichern.“

Keine 16 Pfennig wert?

Wien. (Korr.) An einem fehlenden Schilling (16 Pfennig) scheiterte in Graz die Rettung einer Frau, die sich in selbstmörderischer Absicht von einer Brücke in die

Kabinett erörterte Finanzreform

Das Bundeskabinett erörterte gestern die Finanzreform. Falls der Bundesrat das Finanzverfassungsgesetz ablehnen sollte, wird die Bundesregierung den Vermittlungsausschuß anrufen. Es liegt ihr vor allem an der Ergänzungsbudget zur Einkommen- und Körperschaftsteuer.

Die Fahrinne der Unterelbe soll in den nächsten Jahren bis auf zehn Meter Tiefe ausgebaut werden, damit auch die größten Seeschiffe den Hamburger Hafen erreichen können.

Die Hauptverwaltung der Bundesbahn hat die Einstellungssperre gelockert. Diese Lockerung soll vor allem den Nachwuchs der Bundesbahn sichern.

Der Kündigungsschutz für Geschäftsräume soll in gewissem Umfang bis zum 31. Dezember 1955 verlängert werden, wie der Bundestagsausschuß für Wiederaufbau und Wohnungswesen beschlossen hat.

Die Berliner Steuerzahler sollen vom 1. Januar nächsten Jahres an 20 Prozent weniger Steuern zahlen als im Bundesgebiet üblich, wie ein Entwurf der Bundesregierung vorsieht.

1,1 Milliarden Mark kostete im Rechnungsjahr 1953 die offene und geschlossene Fürsorge. Betreut wurden 1,3 Millionen Menschen.

Die Bremer Bürgerschaft beschloß einstimmig die Gewährung einer Weihnachtsgratifikation für die 8000 bremischen Beamten und Ruhestandsbeamte. Verheiratete erhalten 50, Ledige 30 Mark.

Selbstmord verübten in der Nähe des Bahnhofs von Kolmar im Elsaß zwei 14 und 16 Jahre alte Schwestern, indem sie sich vor einen D-Zug warfen. Angeblich konnten sie das Leben zu Hause nicht mehr ertragen, „da ihre Stiefschwester bevorzugt wurde.“

Der sowjetische UNO-Delegierte Malik legte dem Politischen Ausschuß der UNO eine Entschlüsselung vor, in der eine Konferenz aller Staaten gefordert wird, die an der Lösung des Korea-Problems interessiert sind.

317 Terroristen wurden im November in Kenia getötet und 87 gefangen genommen. Im gleichen Zeitraum wurden 19 Zivilisten und sechs Angehörige der Sicherheitskräfte von Mau-Mau-Leuten getötet.

„Modenschau“ beim Amt Blank

Ohne „Knobelbecher“ und Schulterstück — So wenig „Lametta“ wie möglich

Bonn. (dpa) Deutsche Soldaten sollen keine „Knobelbecher“ und Offiziere keine Schulterstücke mehr tragen. Bei einer „Modenschau“ des Amtes Blank, auf der Mitglieder des Sicherheitsausschusses des Bundestags Modelle der Uniformen besichtigten, die Angehörige der deutschen Streitkräfte in Zukunft tragen sollen, zeigte die Dienststelle Bekleidungsstücke, die für die deutschen Soldaten als Dienst- und Kampfanzug vorgesehen sind. Eine endgültige Entscheidung, vor allem über die Farbe, ist bisher noch nicht gefallen.

Die Uniformen, die gezeigt wurden, waren khakifarben oder tiefdunkelgrün. Der Dienstanzug soll aus einer Feldbluse, die der ehemaligen Luftwaffenfeldbluse ähnelt, einer Überfallhose und sogenannten „Kampfstiefeln“ bestehen, die nach dem Muster der früheren Fallschirmjägerstiefel gearbeitet sind. Der frühere Knobelbecher, den auch die Angehörigen des Bundesgrenzschutzes bei ihren Herbstmanövern trugen, soll nicht wiedereingeführt werden.

Beim Kampfanzug sollen die künftigen Soldaten statt der Feldbluse eine Kampfjacke tragen. Diese Jacke ist

dreiviertellang, hat große aufgesetzte Taschen und ist imprägniert. Ob ein Koppel getragen werden soll, ist bisher noch nicht entschieden. Auf keinen Fall soll aber dieses Koppel aus Leder sein.

Die Dienstgradabzeichen der künftigen deutschen Wehrmacht zeigen so wenig „Lametta“ wie nur irgend möglich. Der Leutnant unterscheidet sich von einem Schützen nur durch einen Stern auf der Schulterklappe. Schulterstücke für Offiziere soll es nicht mehr geben. Ein Major soll auf der Schulterklappe einen goldenen Querbalken und einen Stern bekommen, der Generalmajor ein goldenes

Eichenlaub mit Stern. Der Gefreite soll einen Streifen, der Unteroffizier einen nach unten geöffneten Winkel auf dem Ärmel als Rangabzeichen erhalten.

Als neuer Dienstgrad soll voraussichtlich der Stabshauptfeldwebel eingeführt werden, um längerdienenden Unteroffiziere, die mehr als 18 Jahre in der Truppe sind, noch eine Beförderung zu ermöglichen. Als Kopfbedeckung ist die frühere Gebirgsjägermütze, zum Ausgleich eine Schirmmütze vorgesehen.

Dulles droht mit Blockade

Washington. (INS) Der USA-Außenminister Dulles erklärte in Washington, eine Blockade der Volksrepublik China durch amerikanische Seestreitkräfte sei eine Möglichkeit, wenn friedliche Bemühungen um eine Freilassung der von Peking unter der Beschuldigung der Spionage verurteilten 13 Amerikaner fehlschlagen sollten.

Wie wird das Wetter?

Wieder milder

Auf der Nordseite eines über Ostfrankreich und Süddeutschland liegenden Hochdruckrückens strömen wieder mildere Meeresluftmassen nach Westdeutschland. Die Ausläufer eines aus Island nach Nordosten ziehenden Tiefs streifen unser Gebiet nur schwach.

Vorhersage für Freitag: Kurzzeitig etwas auffrischende Winde. Wechselnde, zum Teil starke Bewölkung. Im ganzen trocken. Milder als an den Vortagen. Höchsttemperaturen um 10 Grad. Tiefsttemperaturen nachts 5 bis 8 Grad.

Weitere Aussichten: Keine durchgreifende Änderung.



Unser Leitartikel

Osterreich

O. H. D. Um versorgungsrechtliche Ansprüche der in der Bundesrepublik lebenden Österreicher zu ermöglichen, hat vor einiger Zeit das Bundesverwaltungsgericht in Berlin entschieden, daß diese Österreicher immer noch die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Das Gericht begründete seinen Standpunkt damit, daß der Anschluß seinerzeit völkerrechtlich anerkannt worden sei und daß es keinen allgemeinen Grundsatz über den automatischen Wechsel der Staatsangehörigkeit bei Gebietsveränderungen gebe.

Daß mit dieser höchst richterlichen Entscheidung die Abtrennung der damaligen Ostmark vom Reich im Jahre 1945 juristisch nicht rückgängig gemacht werden sollte, versteht sich von selbst, zumal der Grund für das Urteil, das Gewahren von Versorgungsrechten, deutlich genug herausgestellt worden war. Leider hat aber eine übelwollende Politik in Moskau und auch anderswo aus der Fliege einen Elefanten gemacht, wie am Mittwoch ein österreichischer Abgeordneter im Nationalrat betonte. Ein anderer Abgeordneter sagte, es sei nicht einzusehen, weshalb Österreicher in der Bundesrepublik nicht die deutsche Staatsbürgerschaft beibehalten sollten, wenn sie andernfalls Nachteile hätten.

Da die Sowjets den Abschluß des Staatsvertrags mit Österreich immer wieder mit der Behauptung sabotierten, daß Wien und Bonn wegen eines Anschlusses konspirierten, hat sich Bundeskanzler Dr. Adenauer veranlaßt gesehen, in einer Wiener Zeitung die Erklärung zu veröffentlichen, daß die Bundesregierung Österreich als einen selbständigen Staat bejahen, den Anschluß durch Hitler verurteilen und ihre Haltung durch die Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts nicht präjudizieren lasse.

Diese Erklärung ist, wie jeder zugeben wird, sehr wohl abzuwägen. Ob sie geeignet ist, der russischen Propaganda das Wasser abzugraßen, bleibt allerdings dahingestellt, denn die Sowjets sind im Erfinden von Scheingründen für ihre Maßnahmen noch immer unerschöpflich gewesen. Leider ist aber auch in Wien die Erklärung des Bundeskanzlers nicht in dem Geiste aufgenommen worden, in dem sie abgegeben wurde. Maßgebende Beamte des österreichischen Bundeskanzleramts bemängelten, daß die Presseäußerung Adenauers keine offizielle deutsche Regierungserklärung darstelle. Es gehe letztlich darum, so wird behauptet, daß Bundesregierung und Bundestag die Anschluß-Erklärung von 1938 mit all ihren Folgen offiziell für null und nichtig erklärten, so wie es im Text der Moskauer Deklaration bereits vorgezeichnet sei.

Wir müssen sagen, daß uns dieses Wiener Verlangen nicht recht verständlich erscheint, denn nicht nur die seinerzeitige Reichsregierung, sondern vor allem auch das österreichische Volk hat den Anschluß mit einem Jubel sondergleichen vollzogen. Als dann 1945 das Reich zusammenbrach, konstituierte sich von neuem eine österreichische Regierung. Was will man also noch mehr? Der österreichische Staat besteht wieder, ohne daß dagegen von deutscher Seite ein Protest erfolgt wäre.

Der Bundeskanzler hat, um Wien eine diplomatische Hilfestellung zu geben, ein Maximum dessen getan, was möglich ist. Wenn heute österreichische Regierungsstellen sich bald sowjetischer Gebärden als die Sowjets selbst, so werden sie von Moskau bestimmt keinen Dank dafür ernten. Das Volk in der Bundesrepublik und in Österreich denkt sich aber bei diesen Methoden der Wiener Regierung seinen Teil. Zu einem formellen Staatsakt, der die Anschluß-Erklärung von 1938 rückgängig machte, besteht also keine Ursache. Derartige politische Willensäußerungen können zudem nur von einer gesamtdeutschen Regierung im Rahmen eines Friedensvertrags abgegeben werden. Österreich ist eine Schicksalsfrage, die nicht durch einseitige Deklarationen einer deutschen Teilregierung geregelt werden kann.

War Alger Hiss ein Agent Roosevelts?

Amerikanische Öffentlichkeit erwartet Überraschungen — Er wird ein Buch schreiben

Als „freier Mann“ hat Alger Hiss das Bundesgefängnis in Lewisburg (Pennsylvania) verlassen. Millionen von Amerikanern halten ihn für einen Verräter, für einen der gefährlichsten Spione, die jemals in den USA für die Sowjetunion gearbeitet haben. Es ist höchst zweifelhaft, ob sich der ehemalige Ratgeber des Präsidenten Roosevelt lange seiner Freiheit erfreuen kann; es gibt viele Männer in der Regierung, die ihn abermals vor Gericht stellen wollen. Hiss hat aber auch Anhänger, die fest davon überzeugt sind, daß er unschuldig ist.

Alger Hiss wurde wegen „guter Führung“ vorzeitig aus dem Gefängnis entlassen. Von seiner Fünfjahresstrafe hat er drei Jahre, acht Monate und fünf Tage abgesessen.

Fragen über Fragen

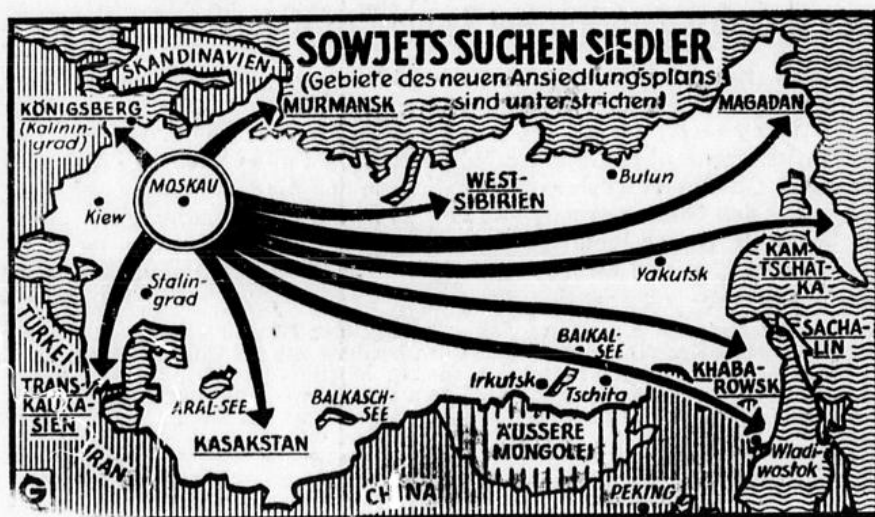
Für eine Anzahl von Politikern ist der „Fall Hiss“ noch nicht abgeschlossen. Der Senatsausschuß für innere Sicherheit und der Kongressausschuß gegen anti-amerikanische Umtriebe haben eine Reihe von Fragen für ihn bereit. Wann gesellte sich Hiss zu den Washingtoner Kommunisten? Wer hat ihn angeworben? Wer sind die Führer des sowjetischen Spionageapparats

in den Vereinigten Staaten? Ob sich Hiss zu Antworten bereit finden wird, ist noch nicht gewiß.

Bei seiner Entlassung deutete er an, er werde jetzt sagen können, was sich damals hinter den Kulissen abgespielt hat. Prominente Mitglieder des Außenministeriums sind der Auffassung, man solle Hiss in Ruhe lassen, denn andernfalls könnte er zum Märtyrer werden. Dagegen sagen die McCarthy's: „Wir müssen Hiss ausquetschen, bis wir alles wissen. Er ist ein Verräter und hat uns jede Information zu geben, die wir haben wollen.“

Sowjet-Bauern sollen wandern

Moskau startet Feldzug für Neuland-Besiedlung



Aus den Abteilfenstern eines anfahren- den Zuges rufen lachende Menschen den Zurückbleibenden zu: „Auf, in neues Land!“ Das „neue Land“, in das diese Menschen auf sowjetischen Plakaten fahren, sind die Randzonen des Sowjetreiches, von Königsberg (sowjetisch: Kaliningrad) bis Chabarowsk im Fernen Osten. Durch die ganze Sowjetunion, vor allem aber ihren europäischen Teil, geht der Werbefeldzug, mit dem Moskau das Startsignal zu einer neuen großen Binnenwanderung gibt.

Die Sowjetbevölkerung, die jährlich um drei Millionen anwächst, macht es der landwirtschaftlichen Produktion schwer, Schritt zu halten. Aber es gibt in der Sowjetunion riesige bisher noch nicht erschlossene Gebiete. In diese sucht Moskau einen Strom von ländlichen Siedlern zu lenken. Es bietet dafür so starke Anreize wie Kredite von 10.000 bis 20.000 Rubel für jeden Siedler (eine enorme Summe für einen Kolchosbauern), Sonderkontingente von Nahrungsmitteln und Steuerfreiheit.

Die meisten der mit solchen Prämien ausgestatteten Neulandgebiete befinden sich an den Randzonen der Sowjetunion. Hier herrscht, mit Ausnahme des europäischen Teils, eine außerordentlich dünne Besiedlung. In Kasakstan, der zweitgrößten Sowjetrepublik, treffen nur zwei Einwohner auf den Quadratkilometer gegenüber 75 in der Ukraine (Bundesrepublik:

200). Ähnlich verhält es sich in den an den Pazifik grenzenden Bezirken.

USA-Senat tadelte McCarthy

Der „Kommunistenjäger“ kümmert sich aber nicht um das Votum — Der Handel Knowlands

Washington. (INS) Der USA-Senat sprach mit 67 gegen 20 Stimmen dem republikanischen Senator McCarthy einen Tadel aus, weil er einen Kongressausschuß verächtlich behandelt habe, der 1951 und 1952 McCarthy Einkommensverhältnisse untersuchen sollte. In dem Tadelsspruch heißt es, McCarthy habe die verfassungsmäßige Arbeit des Senats behindert und Ausschussmitglieder wiederholt beschimpft.

Vor der Abstimmung waren Entschlüsse von verschiedener republikanischer Senatoren, die das Tadelsvotum gegen McCarthy abschwächen sollten, vom Senat mit großer Mehrheit abgelehnt worden.

Kommunisten in Rüstungsfabriken

McCarthy sagte nach dem Spruch des Senats, der von ihm geleitete Senats-Untersuchungsausschuß werde am nächsten Dienstag seine Arbeit fortsetzen und sich mit den Kommunisten in amerikanischen Rüstungsfabriken beschäftigen. Das Tadelsvotum des Senats werde die Untersuchungen gegen Kommunisten in der amerikanischen Regierung sehr erschweren. „Aber der Tadel wird uns nicht von unserer Arbeit abhalten.“

„Nur eine Episode“

Es war das vierte Mal in der Geschichte des Senats, daß ein Senator wegen seines Verhaltens getadelt wurde. Bisher war ein

solcher Tadel gleichbedeutend mit einem politischen Todesurteil. Bei McCarthy wird er vermutlich nur eine Episode bleiben.

McCarthy's Freunde hatten nichts unversucht gelassen, den Gang der Dinge in eine andere Richtung zu lenken. Drohbriebe wurden an die Senatoren geschrieben. In Massensammlungen wurden McCarthy's Kritiker geschmäht. Unterschriften wurden gesammelt und Tausende von Leserzuschriften an die Zeitungen gesandt. Im Senat appellierte Senator Dirksen schließlich sogar an das christliche Gefühl der Senatoren und bat sie, bei ihrer Beurteilung McCarthy's „ein wenig freundlicher, ein wenig sanfter“ zu sein. Dirksen sagte: „Das Weihnachtsfest steht vor der Tür. Ich höre heute schon liebliche Weihnachtsmelodien.“ Durchaus christliche Senatoren entgegenge- jedoch, McCarthy habe lange Zeit gehabt, Reue zu zeigen. Hätte er das getan,

Die Meinung der anderen: Churchills Erklärung

Manchester Guardian

Es scheint jetzt beträchtliche Zweifel zu geben, ob tatsächlich ein Telegramm an Montgomery abgeschickt wurde. Das ist aber nicht von großem Gewicht. Denn es gibt in den veröffentlichten Telegrammen an Eisenhower und Truman genug, was das von Churchill vorgebrachte Argument stützt und zeigt, wie akut er die Gefahr eines russischen Durchbruchs fühlte. Offensichtlich mußten wir in jenen kritischen und ungewissen Tagen auf jede Eventualität vorbereitet sein. Wir sollten nicht vergessen, daß die Sowjets ihrerseits soweit gegangen waren, eine kämpfende Streitmacht aus deutschen Kriegsgefangenen zu organisieren.

Times

Sicherlich wird es allgemeine Erleichterung über die Wahrscheinlichkeit geben, daß das Telegramm nicht abgeschickt wurde. Einige der Rückwirkungen müssen aber auch nach der Erklärung des Ministerpräsidenten noch geklärt werden, denn obwohl er in vollem Umfang zugab, mit dem, was er gesagt hatte, einen Fehler begangen zu haben, bestritt er nicht, daß er in jenen Tagen der Besorgnis die mögliche Wiederbewaffnung der deutschen Soldaten im Sinne hatte. Inmitten der Erregung der Zeit hätte jede Aussicht auf die Verwendung von Männern aus Hitlers Armee, die selbst an der nazistischen Aggression beteiligt waren, bestimmt das Land (Großbritannien) und das Kabinett gespalten.

Daily Herald

Sir Winston's offene Entschuldigung an das Haus sprich für ihn. Er wird nicht für etwas kritisiert, was er vor neun Jahren getan oder unterlassen hat. Er hatte ein Recht, nach seinem eigenen Urteil zu handeln. Aber sein Fehler in Woodford ist ein Schlag gegen die Aussichten von Viermächteverhandlungen, an denen er teilzunehmen hofft.

Feldmarschall Montgomery bestätigte gestern in New York erneut, daß er 1945 von Churchill Anweisung erhalten habe, im Falle eines weiteren Vordringens der Roten Armee eine Wiederbewaffnung der deutschen Kriegsgefangenen vorzubereiten.

Polizist, sondern ein Gangster auf der Straße steht.“ Es sei Unsinn, sich darauf zu berufen, daß das Maschinengewehrfeuer auf die Reifen und nicht auf die Insassen gezielt werden sollte. Auf Entfernungen über 15 Meter und bei Autogeschwindigkeiten von 70 bis 100 Kilometern auf der Autobahn seien Maschinengewehrpistolen einfach keine zielgenauen Waffen.

Britische Kritik am Schießbefehl

London. (Korr.) Der „Manchester Guardian“ kritisierte die Maßnahmen gegen die Autobanden und vor allem die Schießanweisung des NRW-Innenministers Meyers. „Eine solche Anweisung berücksichtigt aber nicht Betrunkenen, Menschen, die gerade an nichts denken, oder Übermüdete, die den falschen Schluß ziehen, daß kein

so wäre ihm vielleicht vergeben worden. Statt dessen sei er aber nur noch ausfallender geworden.

Die Hoffnungen der Anhänger McCarthy's lebten sich noch einmal, als der republikanische Fraktionsführer Knowland erklärte, er werde gegen den Tadelsspruch stimmen. In den Wandelgängen des Senats wurde verschiedentlich behauptet, Knowland habe sich nur für McCarthy ausgesprochen, weil dieser am Mittwoch seinen Vorschlägen zur Errichtung einer Chinablockade zugestimmt hatte.

Kulturgruppe abgeschoben

Helmstedt. (dpa) Eine Kulturgruppe aus der Sowjetzone, die vor wenigen Tagen in die Bundesrepublik gekommen war, wurde am Sonntag am Autobahnkontrollpunkt Helmstedt in die sowjetische Besatzungszone abgeschoben. Die aus dem Gebiet Chemnitz-Leipzig stammenden 74 Mitglieder der Gruppe, die nach Wuppertal gefahren waren, wurden mit fünf Polizeifahrzeugen zur Zonengrenze gebracht. Die Omnibusse der Gruppe wurden beschlagnahmt.

Die Worte des Kommissars, noch kaum in der letzten Konsequenz erfaßt, verflüchteten, eine rote Woge kam auf Renate zu und ein Brandungsgeräusch, in dem alles unterging.

„Aber... aber...“, hörte sie von weit her eine Stimme, dann wußte sie nichts mehr.

Die Polizei überprüfte Mabels Freundeskreis. Im Verlaufe der Nachforschungen spürte mancher Mann von Rang und Namen plötzlich seine Nerven und ging auf eine längere Reise. Wie Mabel eigentlich ins Appartement Nummer dreizehnt gekommen war, wer mit ihr Wein getrunken hatte, war immer noch nicht klar. Gestorben war sie an der Überdosis eines sehr starken und schwer zu beschaffenden Schlafmittels. Keine Apotheke hatte ein diesbezügliches Rezept vorzu-

Unsere Romanseite „Das Bekenntnis der Ina Kahr“ finden Sie in jeder Wochenendausgabe.

weisen. Alle Apotheker behaupteten, seit Monaten nichts Derartiges verkauft zu haben; viele führten das Mittel überhaupt nicht, da fast nur Wissenschaftler damit arbeiteten. Renate, die damit gerechnet hatte, daß sie in Untersuchungshaft kommen würde, befand sich immer noch auf freiem Fuß, obwohl die Polizei ihr Alibi nicht als lückenlos betrachtete. Sie hatte während der Bandaufnahme mehrmals eine Pause von gut einer Stunde gehabt, und die Angestellten des Funkhauses konnten sich nicht mehr so genau erinnern, wie es zu einer wirklichen Erörterung der Aussage Renates notwendig gewesen wäre. „Wenn Sie mir nicht glauben, daß ich im Funkhaus gewesen bin, unterbrochen von zehn Uhr abends bis drei Uhr früh, dann beweisen Sie mir wenigstens, daß ich das Funkhaus verlassen habe“, hatte sie zornig verlangt.

(Fortsetzung folgt)

Als RENATE heimkam

Roman von Annemarie Artinger
Copyright by Carl Duncker, Berlin W 35

(4. Fortsetzung)

„Darf ich Ihnen irgend etwas anbieten?“ fragte sie und schaute dem Kommissar mit aggressiver Freundlichkeit in die Augen.

„Danke, wir wollen uns jetzt einmal ganz sachlich und ruhig miteinander unterhalten. Bedenken Sie bitte, daß ich Ihren Erschöpfungszustand heute nacht nicht ausgenutzt habe!“

„Wenn es mir möglich ist, werde ich mich dafür revanchieren“, antwortete Renate schnell.

„Jeder Mensch hat seinen Tick“, sagte Sommer lächelnd, „meiner ist es, mich auf die Anständigkeit derer zu verlassen, zu denen ich anständig war. Ich habe keine schlechten Erfahrungen mit dieser Methode gemacht.“

Renates lange Wimpern flatterten sekundenschnell, dann antwortete sie: „Stellen Sie, bitte Ihre Fragen.“

„Wer war Mabel Holm?“
Renate schaute ihn nachdenklich an und meinte dann: „Sie wollen wissen, wie ich Mabel Holm sehe, denn wer sie war, das werden Sie, während ich geschlafen habe, herausgebracht haben.“

„Nun“, fragte Sommer lächelnd, „wer war für Sie Mabel Holm?“

Renate zündete sich eine Zigarette an und sagte: „Sie war eine beneidenswerte Frau. Sie hatte keine Nerven. Sie hatte nur Wünsche und Ziele, die sie erreichen wollte. Sie war wie eine gewisse Art von Vertreterin, die man bei der Vorder- und der Hintertür hinauswerfen kann und die dann mit strahlendem Optimismus und so, als sei nichts Unangenehmes geschehen,

im Fensterrahmen wieder auftauchen. So eine Elefantenhaut ist für eine Schauspielerin unbezahlbar. Nun: muß man außer der Elefantenhaut und der Geschäftstüchtigkeit auch noch Talent haben. Mabel war eine großartig gewachsene, wunderschöne Frau, eine Frau mit einer Elefantenhaut, aber sie hatte nicht die kleinste Spur von Talent. Mabel mit Talent... ach, das wäre gar nicht auszudenken. Sie hatte kein Talent, aber den Wunsch, eine große Schauspielerin zu werden, und da sie geschäftstüchtig war, schätzte sie alle Männer nur nach ihrer Brieftasche ein. Sie hätte Eltern, Kinder, Freunde, alles was Sie wollen, verkauft, wenn sie dadurch die Menschen hätte zwingen können, nicht nur ihren äußeren Reizen, sondern ihrem Talent zuzubehalten. Für Mabel war Talent so etwas Unfaßbares wie Seele. Jeder von uns wünscht sich eben am meisten das, was für ihn am schwersten zu erreichen ist.“

„Mochter, Sie Mabel Holm?“

„Nein“, antwortete Renate sofort.

Hatten Sie persönliche Differenzen mit ihr?“

„Nein, ich würde mich bis in die Knochen schämen, wenn ich mich mit einer Frau wie Mabel auseinandergesetzt hätte.“

„Ist das nicht ein bißchen überheblich?“ fragte der Kommissar sanft.

Renate lächelte. Sommer sah, daß sie an der rechten Wange ein tiefes Grübeln bekam und ihr ganz herber Typ sich veränderte. Er schaute dieser Verwandlung zu wie einem Wunder.

„Wenn Sie wüßten, wie ich Frauen, die Mabels Talent haben, beneide, würden Sie

nicht von Überheblichkeit reden. Ich bewunderte und beneidete Mabel. Ich weiß, welchen Aufwand an Fleiß und Talent es kostet, bis ich ein paar Krümel von dem erreiche, was sie mit Faulheit und Tatenlosigkeit mühelos einkassierte. Ich mußte mich immer mit einem großen Einsatz und einem kleinen Gewinn abfinden. Bei ihr war es umgekehrt.“

„Und deshalb haben Sie Mabel Holm gehaßt?“

„Unsin“, antwortete Renate und schaute den Kommissar an, als habe sie ihn nie gesehen. Sie gab sich einen Ruck, änderte, wie Sommer genau erfaßte, ihre Taktik und fragte: „Darf ich mir eine Tasse Neskafee aufbrühen, der Malzkaffee der Schwestern bekommt mir nicht. Ich lade Sie nicht dazu ein, weil ich annehme, daß Sie von einer beinahe Untersuchungsgefangenen nichts annehmen wollen.“

„Ich trinke nie Neskafee“, antwortete Sommer.

„Wenn Sie Glück haben, dankt es Ihnen Ihr Herz“, entgegnete Renate und steckte in der Kochinsel den elektrischen Wasserkessel an. Der Duft des starken Kaffees, der Sommer kurz darauf in die Nase stieg, war verführerisch und ablenkend. Renate sah und spürte das genau, aber sie baute ihm keine goldene Brücke mehr. Mit viel Genuß trank sie in kleinen Schlucken.

„Wann war Mabel Holm zuletzt hier bei Ihnen in der Wohnung?“

„Irgendwann im Fasching, das Datum weiß ich nicht. Freunde von mir und deren Freunde wollten zu einem Atelierfest gehen. Man holte sich gegenseitig ab. Die letzte Station vor dem Atelier war meine Wohnung. Es kam eine ganze Reihe von schon etwas alkoholverseuchten Leuten, unter ihnen war auch Mabel Holm.“

„Wieviel Leute waren damals hier?“

„Das weiß ich nicht mehr. Es waren viele, denn es gibt kaum etwas Idiotischeres als stocknüchtern auf ein Atelierfest zu kommen, auf dem alle schon auf Touren sind.“

Kommissar Sommer nickte verständnis-

UNSERE Heimat

Älterenrat tagt

Kreis Olpe. Der Älterenrat des Kreisjugendringes hat seine Mitglieder zu einer Sitzung eingeladen, die am Samstag um 14.30 Uhr auf der Jugendburg Bilstein stattfindet. Auf der Tagesordnung stehen: Wochenendtreffen in den Monaten Januar bis April 1955, Bericht über die Jugendschutzwoche im Amt Wenden und Vorschau auf kommende Jugendschutzwochen (Amt Drolshagen und Stadt und Amt Attendorf), Bildung eines Jugendwohlfahrtsausschusses für den Landkreis Olpe, Einsatz des Magnetophons. Anschließend findet eine Sichtveranstellung der Tonfilme von Dr. Schulz-Kampfenkel, Hamburg, statt. Es werden gezeigt: „Jagd auf den Schwertfisch“, „Seltsame Tiere im Mittelmeer“, „Rätsel der Urwaldhöhle“, ein Filmdokument der deutschen Amazonas-Expedition. Die Sitzung ist öffentlich, interessierte Jugendringmitglieder sind willkommen.

Weihnachtsfreude
das ganze Jahr —
Wenn das Geschenk von
Menzebach war!

Olper Stadtspiegel

Das Rhein. Landestheater führt heute um 20 Uhr im großen Schwanensaal das amerikanische Schauspiel „Unsere kleine Stadt“ von Thornton Wilder auf. Die Theaterfreunde werden wieder um pünktliches Erscheinen gebeten.

Die Bürgergesellschaft hält am morgigen Samstag um 20 Uhr im „Westfälischen Hof“ ihre Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: Ergänzungswahl zum Vorstand und Beschlussfassung über die künftige Verlegung des Waldfestes auf den Schützenplatz.

Deutsches Rotes Kreuz. Am Dienstag, dem 7. Dezember, findet um 20 Uhr im kleinen Schwanensaal die Mitgliederversammlung des Ortsvereins Olpe vom DRK statt.

Eine Bitte! Die Kirchgänger aus der Kortemücke und den anliegenden Straßen, die im Bereich der künftigen St. Mariae-Himmelfahrts-Gemeinde liegen, würden es sehr begrüßen, wenn nun endlich die Straßenverhältnisse für Fußgänger in der Sandstraße verbessert würden. Der Stadt ist längst bekannt, daß Fußgänger dort streckenweise keinen Gehsteig vorfinden und daß eine völlig unübersichtliche Straßenecke noch nicht abgerundet ist. Dazu kommt, daß die vorgenommene Planung sich sehr ungünstig auswirkt: Bei Regenwetter entstehen große Wasser-

lachen, weil das Wasser nicht abfließen kann! Hier müßte, so sagt man uns, unbedingt etwas für die Fußgänger geschehen, und zwar zu ihrer Sicherheit und dann auch, um sie vor unnötiger Verschmutzung zu bewahren. Wer den Weg über die Sandstraße zur neuen Kirche nimmt, findet den augenblicklichen Zustand recht bedauerlich und unhaltbar.

Landwirtschaftsschule wird geweiht. Der Landkreis Olpe teilt mit, daß die Einweihung der neuen Landwirtschaftsschule in der verlängerten Kurfürst-Heinrich-

Kanalisationsprojekt in Wenden

Aufstellung wurde genehmigt — Weitere Beschlüsse des Gemeinderates

Wenden. Hauptpunkt der letzten Gemeinderatssitzung, die am Dienstag im Saale Sieler stattfand, war die Genehmigung des Projektes für die Kanalisation Wenden-Möllmücke-Gerlingen. Daneben waren die Instandsetzungen von Lehrerdienstwohnungen und die Kosten für den Straßenbau in Hillmücke zu bewilligen. Die kulturellen Vereine der Gemeinde Wenden wird es interessieren, daß in der gleichen Sitzung der Beschluß gefaßt wurde, im kommenden Haushaltsplan einen Kulturfond einzurichten.

Der erste Punkt der Tagesordnung war eine Änderung der Hauptsatzung, die im Zuge der Neuwahl des Gemeindevorstehers notwendig geworden war. Der Gemeinderat stimmte nach vorheriger Aufklärung der Änderung zu. Amtsdirektor Quiter schilderte dann ausführlich die Besprechungen mit dem Kreiskulturbaureferat über die geplante Errichtung der Kanalisation. Er erklärte, daß von einem Ingenieurbüro bereits ein Kostenanschlag für das Projekt vorliege. Die Projektkosten betragen für eine Kanallänge von 8 Kilometern 3900 DM. Jedes weitere Kilometer wird mit 320 DM beziffert. Da vom Land zu diesen Projekten Beihilfen gezahlt werden, bleiben von der Gemeinde Wenden noch 1700 DM aufzubringen. Außerdem muß die Gemeinde zwei Meßgehilfen stellen. Der Amtsdirektor erklärte, daß die Projektierung auch mit dem Kreiskulturbaureferat in groben Zügen besprochen wurde. Der Gemeinderat stimmte den Ausführungen des Amtsdirektors zu, daß vor dem Bau einer Kanalisation eine Projektierung erfolgen müsse. Er genehmigte einstimmig, die Projektierung durch die genannte Firma ausführen zu lassen.

Sodann gab Amtsdirektor Quiter einen Bericht über den Straßenbau in Hillmücke und erklärte, daß derselbe den Kostenvoranschlag überstiegen habe. Die Kosten belaufen sich nunmehr auf 10 000 DM. Der Gemeinderat erkannte an, daß gerade für diese Straße, die für die Firma EMG in Wendenerhütte wichtiger An- und Abfuhrweg sei, etwas besonderes hätte getan werden müssen. Er genehmigte daher die entstandenen Mehrkosten.

Auf Grund vorliegender Anträge kultureller Vereine auf finanzielle Beihilfen ergab sich eine längere Debatte. Es wurde

Straße am Mittwoch, dem 15. Dezember, um 10.30 Uhr erfolgt. Zu der Feier sind durch den Landkreis schriftliche Einladungen ergangen. Die Veranstaltung wird von musikalischen Darbietungen des Orchestervereins Olpe und durch Vorträge der Schule umrahmt.

Im neuen Programm des Filmtheaters läuft außer dem an anderer Stelle näher besprochenen Film „Die letzte Brücke“ ein spannender Abenteuer- und Kriminalfilm mit dem Titel „Der Rebell“. Dieser Film wird in vier Sondervorführungen gezeigt (siehe Inserat!). Der Film ist jugendfrei ab 10 Jahren.

Tödlich verunglückt. Kurz vor Mülheim-Ruhr verunglückte am Dienstag Günter Reichling, der in Mülheim-Ruhr beschäftigt war, befand sich auf dem Weg zu seiner Arbeitsstätte. Der Verunglückte, der aus Bilstein gebürtig und in Olpe, Finkenstraße, ansässig ist, hinterläßt eine junge Frau mit drei kleinen Kindern.

Heute Patronatsfest

Frenkenhausen. Unsere Kapellengemeinde begeht heute wieder ihr Patronatsfest, das Fest des hl. Franz Xaver. Aus diesem Anlaß ist um 8.30 Uhr feierliches Hochamt in der Kapelle.

Meggen. Dem Ortsverein Meggen des DRK bewilligte die Bilstener Amtsvertretung eine einmalige Beihilfe in Höhe von 300,— DM.

Neue heimische Erfinder-Erfolge

Sieben weitere Patentverleihungen und acht Gebrauchsmuster

Kreis Olpe. Unermüdet sind die Geister, vor allem die Männer der Technik, damit beschäftigt, neue Verbesserungen für vielerlei praktische Einrichtungen zu erzielen. So werden jetzt in unserem Heimatkreise weitere 15 Patentverleihungen gemeldet. Es sind dies:

Nr. 916 919. Magnetpulverkupplung oder -bremse. Erfinder: Dr. Ing. Otto Grebe, Olpe. Inhaber: EMG Wendenerhütte.

Nr. 918 413. Einrichtung zur elektrischen Längenmessung und Längenregelung von magnetischem Material, insbesondere für Walzvorgänge. Erfinder: Dipl.-Ing. Walter Sußebach, Gerlingen, und Dipl.-Ing. Karl-Heinz Bläß, Dieringhausen. Inhaber: EMG Wendenerhütte.

Nr. 918 821. Elektrische Fühlersteuerung für Kopiermaschinen, insbesondere für Kopierwerkzeugmaschinen. Erfinder: Dr.

Mode-Telegramm

Paris, Berlin, Rom bringen: Kostüme von früh bis spät, tailliert oder in A-Linie + Seidenkostüme für kleine festliche Gelegenheiten besonders beliebt aus Ottoman, Kristallgeweben, Givras und vor allem Wollstoff, uni und gemustert, in neuen Modifarben +

Ing. Bruno Dahm, Olpe. Inhaber: EMG Wendenerhütte.

Nr. 919 586. Vorrichtung zum Öffnen von paketweise gewalzten Feinblechen. Erfinder: Dipl.-Ing. Bruno Brennecke, Attendorf und Fritz Kiel, Niederscheden. Inhaber: Hüttenwerke Siegerland A.-G. und Lehrwerksstatt G. m. b. H. Attendorf.

Nr. 920 085. Elektrisch angetriebener Tauchpumpensatz, insbesondere für Rohrbrunnen. Erfinder: Dr. Ing. Otto Grebe, Olpe. Inhaber: EMG Wendenerhütte.

Nr. 919 420. Ausnutzung der Schlupfenergie bei Drehstrom-Asynchron-Moto-

Zur gefälligen Beachtung!

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Schuhhaus Hengstbeck, Olpe, bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

SOENNECKEN SCHULFÜLLER

Fragen der Umgemeindung von Maumke

Antragsteller halten die Umgemeindung für unbedingt erforderlich

Elspe. Wichtigster Punkt der Gemeinderatssitzung im Gasthof Molitor in Trokenbrück war die Aussprache über den Antrag auf Umgliederung der Ortschaft Maumke, die zur Gemeinde Grevenbrück gehört, in den Verband der Gemeinde Elspe. Nach eingehender Aussprache beauftragten die Gemeindevorsteher die Verwaltung, die erforderlichen Schritte einzuleiten. Nur ein Vertreter stimmte dagegen.

Bürgermeister Friedrichs (Meggen) wies eingangs darauf hin, daß die Umgemeindungsfrage bereits in früheren Jahren mehrfach Gegenstand von Aussprachen der beiden beteiligten Gemeindevorstellungen Elspe und Grevenbrück gewesen sei. Inzwischen sei jedoch die Bebauung in Meggen bis an die Gemeindegrenze erfolgt. Baugelände könne nun nicht mehr zur Verfügung gestellt werden. Eine Ausdehnungsmöglichkeit des Meggener Wohngebietes bestehe nur noch in Richtung Maumke über die Strübecke. Die Frage der Umgemeindung von Maumke müsse deshalb ernsthaft behandelt werden.

Amtdirektor Rettig erklärte, daß er hierzu keine Stellung nehmen, sondern nur den derzeitigen Rechtsstatus, wie er in der Gemeindeordnung festgelegt sei, erläutern könne. Er betonte, daß Gemeindegrenzen aus Gründen des öffentlichen Wohles geändert werden können. Zur Einleitung dieses Verfahrens sei allerdings sowohl ein gleichlautender Beschluß der Elspe als auch der Grevenbrücker Gemeindevertretung mit je Zwei-

drittelmehrheit erforderlich. Die Absicht von Verhandlungen zwischen beiden Gemeinden müsse jedenfalls der Aufsichtsbehörde mitgeteilt werden, die dann der Landesregierung in Düsseldorf die Vorschläge unterbreite. Komme ein gleichlautender Beschluß nicht zustande, könne die Regierung auf Antrag des betroffenen Gemeinderates die Abstimmung anordnen. Die Entscheidung treffe der Landesminister, der Grenzänderungsvorschläge zum Gegenstand einer öffentlichen Nachprüfung machen könne. Diese Stelle regle auch die Frage des Gebietsausgleichs und gebe Weisungen hinsichtlich der Rechtsnachfolge.

Gemeindevorsteher Bischoff begründete den auch von ihm unterzeichneten Antrag. Es sei notwendig, um die Entwicklung des Ortes Meggen nicht zu hemmen. Nach seiner Ansicht würden übergemeindliche Interessen die Regierung bestimmen, zu der Umgemeindung Maumkes Ja zu sagen, zumal die Maumker Bevölkerung den Anschluß an die

Wenn Sie an den Fußboden denken -

werden Sie mit Ihrem Weihnachtsgeschenk das Richtige treffen! Keimer bietet Ihnen eine so umfassende Auswahl in Teppichen, Verbindern, Läufern und Bettumrandungen aus Haargarn, Cupresa, Velour und Telex-Orient, daß Sie in jeder Preislage eine wirklich umfassende Auswahl haben! Bitte, kommen Sie möglichst frühzeitig, damit wir Sie sorgfältig beraten können.

Möbel- und Teppichhaus

KEIMER
Attendorf

Gemeinde Elpe wünscht. Hinsichtlich des Gebietsausgleichs zwischen beiden Gemeinden gebe es viele Möglichkeiten. Meggen habe A gesagt, und werde auch E sagen. Der Industrieort Meggen sei das Rückgrat der Gemeinde Elspe und nicht der ländliche Teil. Bischoff schloß seine Begründung mit den Worten: „Wir müssen alles tun, um das Verfahren in Gang zu setzen, damit dieses Problem endlich gelöst wird!“

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde der Nachtragshaushaltsplan für 1954 einstimmig gebilligt. Ueber die vom Kreisbaumeister Ventrath im Entwurf vorgelegten Baunutzungspläne für die Orte Elspe und Oberelspe werden wir noch berichten.

Kirchveischede. Amts- und Gemeindevorsteher Karl Freitag wurde von der Amtsvertretung Bilstein einstimmig als Vertreter in den Beirat des Gesamtschulverbandes Helden-Kirchveischede-Rahrbach gewählt.

Finnentrop mit neuem Kindergarten

Erweiterungsbau des Schwesternhauses der Bestimmung übergeben

Finnentrop. Die kath. Kirchengemeinde weihte am vergangenen Sonntag nach der Andacht den neuen Kindergarten. Nach der Begrüßung der Gäste durch den Pfarrer zeigten die Kinder unter der Leitung der Schwester kleine, ansprechende Spielchen, trugen Gedichtchen vor und erfreuten durch ihre Lieder. Als dann wurde der Kindergarten seiner Bestimmung übergeben, sehr zur Freude der Mütter, die ihre Kleinen hier in guter Obhut wissen.

Eine Erweiterung des Kindergartens war schon lange notwendig. Nunmehr hat man zu diesem Zwecke nach den Plänen des Architekten Peter Sondernmann, Olpe, ein einstöckiges Gebäude an das Schwesternhaus angebaut. Der Plan konnte verwirklicht werden, weil Sozialministerium und Gemeinde halfen, die finanziellen Schwierigkeiten zu überbrücken.

Dazu kamen großzügige Geld- und Sachspenden von mehreren Seiten. Den weitaus größten Teil der Geldmittel beschaffte die Genossenschaft der Armen Franziskanerinnen in Olpe als Trägerin des Bauvorhabens.

Viele Einwohner halfen den Plan verwirklichen durch unentgeltliches Ausschachten. An der Ausführung der Arbeiten waren durchweg heimische Unternehmer und Handwerker beschäftigt. Der Bau hat eine Gesamtlänge von 17 m und eine Breite von 8,50 m. Er umfaßt zwei Gruppenräume, eine Garderobe und einen Toilettenraum. Der Kindergarten wird durch eine Heizungsanlage erwärmt.

Der alte Kindergarten im Schwesternhaus wird zu einer Handarbeitsschule umgestaltet. Auch diese weist von Jahr zu Jahr mehr Schülerinnen aus Finnentrop und der näheren Umgebung auf.

Olper Filmschau:

„Die letzte Brücke“ — mit Maria Schell

Ein preisgekrönter Film und ein Antlitz, das man nie vergißt!

Olpe. Ab heute läuft im hiesigen Filmtheater der mit Spannung erwartete Streifen „Die letzte Brücke“, ein Film von Helmut Käutner mit Maria Schell in der weiblichen Hauptrolle. Dieser Film erhielt das Prädikat: wertvoll. Er wurde mit dem Goldenen Lorbeer 1954 und dem Int. Preis der Filmfestspiele Cannes 1954 ausgezeichnet. Maria Schell bekam persönlich die Auszeichnung als beste Filmschauspielerin. Hervorzuheben ist, daß auch das Int. Kath. Filmbüro sich lobend über diesen Film ausgesprochen hat und „Die letzte Brücke“ auf der Jahresbestliste der Katholischen Filmkommission für Deutschland steht, während die Evang. Filmgilde diesen Streifen als besten Film des Monats bezeichnete.

Ueber die Hauptdarstellerin Maria Schell ist noch folgendes zu sagen:

Wir haben Maria Schell schon in mancher Rolle gesehen, in der sie die vitale Kraft ihrer echten schauspielerischen Persönlichkeit voll auszuspielen wußte. Jeder ihrer Filme war dank ihrer Leistung ein Erlebnis für das Publikum, und nicht von ungefähr stellte sich die Schweizerin in wenigen Jahren an die Spitze unserer

weiblichen Darsteller-Elite. Es ist bekannt, daß Maria Schell die Rollen, die ihr angeboten werden, mit großem kritischem Verstand und mit der Leidenschaft ihrer Empfindungen prüft und wägt, ob sie ja sagen soll. Ohne langes Bedenken hat sie die große dramatische Frauenrolle angenommen, die der Helmut-Käutner-Film „DIE LETZTE BRÜCKE“ zu vergeben hatte. Sie hat diese Rolle mit einer Intensität und einer solchen Kraft des Gefühls gemeistert, daß sie voller Stolz erklärte, es sei die bestgelungene Rolle ihrer bisherigen Laufbahn geworden.

Maria Schell erlebt schicksalhafte Begegnungen und sie vollzieht eine schicksalhafte persönliche Tat, in jenen Tagen des Jahres 1943, da die Welt sich aus den Angeln zu heben schien. Sie erlebt die Geschichte einer deutschen Frau fern ihrer Heimat in einer Umwelt der Versuchung und der Gefahr. Ihr Antlitz ist gezeichnet von dem Erleben eines Herzens, das zwischen den Fronten kämpfender Männer die Menschenwürde und die Versöhnung sucht. Und dieses Bild ist ein Antlitz, das man nicht vergißt!

Koffeintreier Kaffee?

Ja, aber NESCAFÉ koffeinfrei!

... weil er immer gleich gut ist! Reiner Kaffee-Extrakt in Pulverform · 100% aus Bohnenkaffee

Mädchen kaltblütig erwürgt

13 Jahre Zuchthaus für Mord an einer Sechzehnjährigen — Täter zeigte keine Reue

Bielefeld. Die Bielefelder Jugendkammer verurteilte am Donnerstag nach zweitägiger Verhandlung den 21jährigen Kurt Bartkowiak aus Bockhorst (Kreis Halle, Westf.) wegen Mordes und wegen Vergewaltigung eines 16jährigen Mädchens zu 13 Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Der Angeklagte war 1948 aus Bischofswerder (Sachsen) in das Bundesgebiet übersiedelt und nach etlichen Wanderfahrten im Winter 1953 bei einem Bauern in Bockhorst (Kreis Halle) untergekommen. Am Fronleichnamstag dieses Jahres hatte er nachmittags

mit Freunden in Versmold gezecht und abends die 16jährige Henny Stuckmann, die er bis dahin nur flüchtig kannte, zum Kino eingeladen. Nachdem Henny gegen Mitternacht von ihrem Schwager mit dem Motorrad nach dem Hof ihres Arbeitgebers gebracht worden

war, ging Bartkowiak zu Fuß ebenfalls dorthin. Als der Motorradfahrer fortgefahren war, drang er in das Zimmer ein, das Mädchen drohte, es würde Bartkowiak bei der Polizei anzeigen. Darauf schlug der Täter das Mädchen nieder, mißbrauchte es und erwürgte es dann.

Vor der Jugendkammer zeigte er keine Reue. Das Gericht hat dem Angeklagten, der infolge eines frühkindlichen Gehirnschadens leicht reizbar ist und an dem Tage erheblich dem Alkohol zugesprochen hatte, bei der Urteilsfindung verminderte Zurechnungsfähigkeit zugestanden.

Kampf dem Papierkrieg

Frankfurt/Main. — Vor einem Monat hat die amerikanische Armee in Europa dem ungeliebten „Papierkrieg“ den Kampf angesagt. Am Mittwoch gab es den ersten Lagebericht: 93 Aktenbinder voll überflüssigen Papiers, aufeinandergelegt 350 Meter Dicke A 4, waren die Beute bei den Stäben. Über 132 Formulare ist das Urteil gesprochen: reiß sie ab. Abschaffen. Die Jagd in den Schreibstuben soll noch bis Februar 1955 dauern.

Sechs Monate Kinoverbot

Moderner Strafvollzug soll Jugendlichen auf die rechte Bahn helfen

Nürnberg. — Zu sechsmonatigem Kinoverbot verurteilte die Nürnberger Jugendkammer fünf wegen Landfriedensbruchs angeklagte junge Burschen. Als leidenschaftliche Kinobesucher erhitzen die 18- und 19-jährigen ihre Phantasie allzulebhaft an Wild-West-Filmen. Nachdem ihnen wieder einmal auf der Leinwand ein blutiger Überfall gezeigt worden war, kamen die Burschen überein, ihr Mischen an dem Insassen eines Nürnberger Lehrlingsheims zu kühlen.

„Mein Blut geriet in Wallung.“

und da wollte ich raufen“, führte der Rädelführer vor Gericht aus. Mit Geschrei war die Meute vor das Heim gezogen, vor dem sich bald eine wilde Prügelei abspielte, in die auch unbeteiligte Straßenspassanten mit einbezogen wurden. Es bedurfte schließlich eines Polizeiaufgebots, um Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Von den zehn Angeklagten erhielten die fünf Hauptbeteiligten je sechs Monate Jugendgefängnis aufgebremst. Die Strafe wurde jedoch ausgesetzt, und zwar unter der Bedingung, daß die Jugendlichen innerhalb des nächsten halben Jahres kein Kino besuchen. „Verlaßt euch nicht darauf, daß ihr nicht gesehen werdet“, warnte der

Richter, sonst werde die Bewährungsfrist hinfällig.

Die modernen Urteile

des Nürnberger Jugendgerichts haben sich bereits aufs Beste bewährt. So war ein 18-jähriger Brandstifter, der im Wald „gezündelt“ und dabei wertvollen Baumbestand vernichtet hatte, nicht ins Gefängnis geschickt worden. Er erhielt die Chance, den Schaden wieder gutzumachen. Der Richter hatte ihn dazu verurteilt, 300 junge Bäume aus seiner eigenen Tasche zu kaufen und an der von ihm niedergebrannten Stelle selbst anzupflanzen. Der Jugendliche erfüllte die Richter-spruch vorbildlich. Er mußte zwar mehrere Wochen lang seine Freizeit und seine ganzen Ersparnisse opfern, bewahrte sich aber vor dem Gefängnis, konnte seine Stellung behalten und das Vertrauen seines Lehrmeisters wiedergewinnen.

Großer Tag für Espelkamp

Aufbauschule durch Präses D. Wilm eingeweiht

Espelkamp. In Anwesenheit von Kultusminister Dr. Schütz, wurden die Evangelische Aufbauschule und das ihr angeschlossene Internat in Espelkamp eingeweiht. Die in der großen Flüchtlings- und Industriestedung gelegene Schule wurde von der Evangelischen Kirche von Westfalen mit Unterstützung der Landesregierung als evangelisch-kirchliche Unterrichtsstätte errichtet. Ihr sind einige Förderklassen angegliedert für aus der Sowjetzone verdrängte Oberschüler und Oberschülerinnen, die in ihrer Heimat nicht zu einem Schulabschluß kommen konnten und denen in Espelkamp nun die Möglichkeit gegeben wird, ihr Abitur abzulegen. Die von der Evangelischen Kirche getragene Schule beherbergt heute bereits über 200 Schüler und Schülerinnen; etwa 100 Jungen und Mädchen haben in dem zur Schule gehörenden Internat zugleich ein Heim gefunden.

Gesprächsfetzen

Aus dem Bett wurde nachts in Coesfeld ein Kriminalbeamter geholt, weil bei seiner Dienststelle eine Meldung eingegangen war, in einem Coesfelder Lokal zechten Männer, die vermutlich die Autobahnräuber seien. Ein braver Bürger hatte Gesprächsfetzen, in denen von Autos, Gewehren und viel Geld die Rede war, aufgeschnappt und dann die Polizei angerufen. Der Kriminalbeamte entlarvte die Gäste als — eine harmlose auswärtige Jagdgesellschaft.

Protest gegen Todesurteil

Babybonds-Auslosung in Bad Homburg — Wolkenkratzer für Fürth

● **Gronau (Westf.).** Mit Protestkundgebungen und Schweigemärschen protestierten viele Männer und Frauen aus dem westfälischen Landkreis Ahaus gegen das Urteil

des französischen Militärgerichts Lyon, das den aus Epe (Kreis Ahaus) stammenden 41jährigen Ernst Florek wegen angeblicher Kriegsverbrechen am 25. November zum Tode verurteilt hat.

● **Bad Homburg.** Bei der vierzehnten Gewinnverlosung der Prämien-schatzungen der Bundesrepublik Deutschland, der sogenannten Babybonds, in Bad Homburg fielen die fünf Hauptgewinne von je 50 000 Mark in den Reihen A bis E auf die Gruppe 768 Nummer 258 und fünf Gewinne von je 25 000 Mark auf Gruppe 292 Nummer 411, zehn Gewinne von 10 000 Mark auf 588 488 und 860 625.

● **Fürth.** — Fürth erhält nun doch ein elfstöckiges Hochhaus mit dreißig Meter Höhe, obwohl die längste Feuerwehrleiter der jüngsten bayerischen Großstadt nur 29 Meter mißt. Die Fürth Stadtveräter haben erneut festgestellt, daß die neuen Richtlinien nicht mehr die Bestimmung erhalten, daß ein Haus nicht höher sein darf als die verfügbare Feuerwehrleiter.

● **Düsseldorf.** — Die Friseurbetriebe des Regierungsbezirks Düsseldorf können am Goldenen Sonntag, dem 19. Dezember, von 11 bis 18 Uhr offenhalten. Das Regierungspräsidium weist darauf hin, daß Arbeitnehmer unter 18 Jahren nicht beschäftigt werden dürfen.

● **Arnsberg.** — Es könne nicht mehr damit gerechnet werden, daß Anträge von Gemeinden auf Höherstufung ihrer Ortsklasse noch berücksichtigt würden, teilte der Nordrhein-Westfälischen Städtebund in einem Rundschreiben mit.

In Bonn blühen die Rosen

Bonn. Das milde Wetter hat in mehreren Bonner Vorgärten die letzten Knospen von gelben Teerosen zum Erblühen gebracht. Das Blühen von Teerosen ist in den letzten Jahren vor Weihnachten häufig beobachtet worden. Es wurde in diesem Jahr durch die starke Feuchtigkeit des Sommers noch begünstigt.

Kleid von Bavaria wird geflickt

Fast 250 Einschläge und Löcher — Münchens Wahrzeichen unter Schweißgeräten

München. — Der Krieg und die Jahre nach dem Zusammenbruch sind auch an der Bavaria, der stattlichen Dame auf der Münchener Theresienhöhe, die alljährlich wohlwollend auf das Getümmel des Oktoberfestes zu ihren Füßen herabblüht, nicht spurlos vorübergegangen. Die Riesensfigur hat in ihrem Gewand fast 250 Einschläge und Splitterlöcher aufzuweisen, durch welche die Feuchtigkeit in das Innere des Standbildes eindringt. Auch sind an manchen Stellen die Gußnähte geplatzt. Hierdurch wurden Verwitterungsschäden hervorgerufen, die jetzt mit Hilfe von Schweißgeräten behoben werden.

Die Anregung zur Errichtung des berühmten Riesenstandbildes am Rande der Theresienhöhe stammte von König Ludwig I., der die bayerische Landeshauptstadt mit einer ähnlichen erzenen Monumentalfigur geschmückt sehen wollte, wie sie jene der Pallas Athene von Phidias auf der Akropolis zu Athen darstellt. Ihren würdigen Hintergrund sollte die in den Jahren 1843 bis 1853 von Klenze erbaute Ruhmeshalle bilden, ein Kolonnadenbau in dorischem Stil, in dem 80 Büsten der berühmtesten Männer Bayerns untergebracht wurden.

Mit der Modellierung

der Kolossalfigur wurde der Bildhauer Ludwig von Schwanthaler betraut, während man ihren Guß dem Münchener Erzieher Ferdinand von Miller übertrug. 1844 begann dieser in einer großen Bretterhütte mit seinem überaus schwingen und gefährlichen Werk. Insgesamt wurden hierzu 64 177 Kilo Geschützrohre von erbeuteten türkischen Kanonen aus der Schlacht bei Navarra verwendet.

Das Rohmaterial

wurde von Triest über den Brenner mühsam auf Wagen nach München geschafft.

Ferdinand von Miller gab für das zum Guß der Bavaria benötigte Erz 93 600 Gulden aus, wozu noch 13 000 Gulden für ein neues Gießhaus samt Gruben und Ofen sowie 8000 Gulden für das Gerüst kamen. Für sein Gesamtwerk erhielt er später 202 315 Gulden, eine im Hinblick auf die gewaltige Leistung verhältnismäßig bescheidene Summe. Modellierung und Guß der fast 20 Meter hohen Bavaria, die als Sinnbild Bayerns gedacht war, nahmen zusammen volle 13 Jahre in Anspruch.

Im Oktober 1850 konnte die Monumentalfigur, in deren Inneren man bis zum Kopf emporsteigen und eine Fernsicht oft bis zu den Alpen genießen kann, mit einem Festzug endlich ihrer Bestimmung übergeben werden. Noch heute spielt die Bavaria, deren Kopf ein Sofa enthält, auf dem sieben Personen Platz finden, als Sehenswürdigkeit neben den übrigen Denkmälern und Monumentalbauten der Landeshauptstadt eine große Rolle. Da es in ihrem Inneren im Hochsommer sehr heiß ist, hat man jetzt im Rahmen der Generalreparatur eine große Entlüftungsanlage in das Standbild eingebaut. Ihre Öffnung wurde geschickt unter einer der gewaltigen Mantelfalten der Bavaria verborgen.

Der Guß der Riesensfigur.

Vor über einem Jahrhundert eine aufsehenerregende, vielbewunderte Leistung, kann selbst in unserem Zeitalter noch als staunenswertes Werk gelten. Ferdinand von Miller, der die Kunst des Erzgießens wie selten einer beherrschte, hat sich damit in kühnem Wagemut selbst ein Denkmal gesetzt, das noch weitere Generationen überdauern dürfte.

Demonstration auf Rollschuhen

Jugend stieß in Rheine auf eine Stadtverwaltung ohne Amtsschimmel

Münster. Den Ratsherren der westfälischen Industriestadt Rheine „schlackerten“ buchstäblich die Ohren. Während im Rathaus „alle Mann an Bord“ waren, um dem Wohle der Bürgerschaft zu dienen, tauchten vor der ehrwürdigen Gebäude etwas, was bisher noch niemals geschah: Ein ganzes „Bataillon“ von Rollschuhfahrern — Jungen und Mädchen — kam die Straße herauf wie eine Woge angestrollt — schnurstracks auf das Rathaus zu.

Die Beamten legten schleunigst die Bleistifte weg. Die Putzfrauen stolperten aus dem Kellergechoß nach oben, und verschiedene Ratsherren kratzten sich am Kopf, denn selbst der Ahnungsloseste hatte inzwischen spitz bekommen, daß etwas Besonderes los war. Die -zig Jungen und Mädchen drehten noch einige wackelige Pirouetten auf ihren Rollschuhen, bevor sie sich formierten — zu einer regelrechten Demonstration. Sie bestand darin, daß sie

vor dem Rathaus vorführten, was sie inzwischen gelernt hatten, wobei dann jeweils wie ein Chor von tausend Stimmen der Schallruf gegen die Rathausfassade donnerte: „Wir wollen eine Rollschuhbahn!“ Es dauerte nicht lange, da kam die Polizei. Aus war's mit der Demonstration. Alles rollschuhte schnellstens in Gäßchen und Winkel, wobei das Wort „Demokratie“ trotz allen Lärms ziemlich giftig zu hören war.

Die „Kundgebung auf Rädern“ allerdings sollte sich doch nicht als vergeblich herausstellen. Anderntags ließ die verständnisvolle Rheiner Stadtverwaltung erklären, sie habe die Demonstration (schmunzelnd) zur Kenntnis genommen. Sie werde sich emsig um die Schaffung von Rollschuhbahnen bemühen. „Bereits im nächsten Jahre soll der Wunsch der Rollschuhjugend erfüllt sein.“

Mikrobenjäger im Dienste der Gesundheit

Besuch in Deutschlands modernstem Hygiene-Institut in Bonn

Bonn. Was ist moderne Hygiene? Alle Welt führt heute diesen Begriff im Munde, ohne daß die meisten Menschen eine klare Vorstellung davon haben, was Hygiene eigentlich tatsächlich bedeutet. Ein Rundgang durch Deutschlands modernstes Hygiene-Institut in der Klinikstadt auf dem Bonner Venusberg gestattet einen interessanten Einblick in die Vielzahl der Aufgaben, denen sich heute die vorbeugende Medizin gegenüberstellt.

In zahlreichen Laboratorien arbeiten hier Mediziner, Biologen und Chemiker mit neuesten Mitteln und Methoden im Dienste der menschlichen Gesunderhaltung. Eines der wichtigsten Arbeitsgebiete ist die Mikrobiologie, gekoppelt mit der Parasitologie und der Virologie. In der Toxoplasmoseforschung und bei der Bekämpfung der Listeria-Schmutzinfektion konnten in den letzten Jahren schöne Erfolge erzielt werden. Beide Erreger führen, meistens von Tieren übertragen, nicht selten zu Totgeburten. Durch eine vorbeugende Behandlung der jungen Mütter konnte die Zahl dieser Totgeburten erheblich herabgedrückt werden.

Für die Erforschung der Virusarten,

jener kleinsten Lebewesen, die erst vor wenigen Jahrzehnten entdeckt wurden und eine Reihe gefährlicher Infektionskrankheiten hervorrufen, steht ein eigenes Labor mit einem Elektronenmikroskop zur Verfügung. Dieses Elektronenmikroskop ermöglicht Direktvergrößerungen bis zum Zwölftausendfachen, die noch einmal um das Zehnfache nachvergrößert werden können. „Wir hoffen, mit Hilfe des Elektronenmikroskops noch manchen interessanten

Einblick in das Innere dieser winzigen Lebewesen gewinnen zu können“, sagt Professor Dr. Dr. Eyer, der Leiter des Hygiene-Instituts.

500 Typhus und Durchfall erregende Bakterienstämme werden gegenwärtig in der sogenannten Salmonella-Zentrale des Instituts gezüchtet, untersucht und unter Kontrolle gehalten. Die Salmonella-Zentrale ist ein im Rahmen der Weltgesundheitsorganisation für das gesamte Bundesgebiet arbeitendes Speziallaboratorium, in dem alle bekannten Bakterienstämme der vorgenannten Art gesammelt und registriert werden.

Im Auftrag des Sozialministeriums

des Landes Nordrhein-Westfalen versteht das Hygiene-Institut ferner den seuchenpolizeilichen Dienst für Bonn und die umliegenden Kreise. Zu ihm gehört auch die bakteriologische und chemische Wasser- und Abwasseruntersuchung. Alle Zuflüsse des Rheins im Umkreis von 50 Kilometern werden ständig unter Kontrolle gehalten. Dazu ist eine Überwachung mehrerer hundert abwässerzeugender Betriebe erforderlich.

Wichtig für Auslandsreisende

ist die Impfstoffzentrale auf dem Bonner Venusberg, die von der Weltgesundheitsorganisation anerkannt ist und internationale gültige Impfpass ausstellt. Das Institut verfügt zu diesem Zweck über Impfstoffe gegen alle bekannten Infektionskrankheiten und weiß, welche Schutzimpfungen für welches Land vorgeschrieben sind.

Autobahnverkehr seit 1936 vervierfacht

Straßenverkehrszählung von 1952/53 wurde gründlich ausgewertet

Bonn. „Der Autobahnverkehr ist im Mittel auf das Dreieinhalb- bis Vierfache gestiegen, der Verkehr auf den Bundesstraßen hat sich im Durchschnitt auf das Zweieinhalb- bis Dreifache erhöht.“ Diese Feststellung trifft ein im Bulletin veröffentlichter Bericht des Bundesverkehrsministeriums, in dem die Ergebnisse der Straßenverkehrszählung von 1952/53 erstmalig veröffentlicht werden. Während bei der letzten Zählung im Jahre 1936/37 durchschnittlich rund 1200 Kraftfahrzeuge in 24 Stunden gezählt wurden, waren es bei der jetzt ausgewerteten Zählung von 1952/53 rund fünftausend Kraftfahrzeuge. Die Zahl der im Güterverkehr fahrenden Lastwagen macht etwa 25 Prozent des Gesamtverkehrs aus.

Die Straßenverkehrszählung von 1952/53 war die erste umfassende Zählung seit

1936/37. Sie erstreckte sich auf einen Zeitraum von zwölf Monaten und erfaßte den Verkehr auf 21 600 Kilometer Bundesstraßen. In jedem Monat wurde volle 24 Stunden lang in Tag- und Nachtschichten von rund zehntausend Zählstellen der Verkehr auf freier Strecke gezählt. Diesmal wurden außer den motorisierten und nicht-motorisierten Fahrzeugen zum ersten Male auch Fußgänger und Radfahrer erfaßt, um Unterlagen, zum Beispiel für den Bau von Radwegen, zu erhalten.

Auf Grund der Zählungsergebnisse, die in kartographischer Form dargestellt werden, hat das Bundesverkehrsministerium eine Übersichtskarte der Bundesfernstraßen in Auftrag gegeben, aus der die Verkehrsintensität — „durch Farben stärker-mäßig nach Gruppen unterschieden“ — für die einzelnen Strecken abzulesen ist. Sie soll noch in diesem Jahr erscheinen.

„Waschkühe“ über Süddeutschland

Nebel behinderte Flug- und Schiffsverkehr — Geringe Zugverspätungen

München. — Dichter Nebel lagerte am Donnerstag zwischen Alpenrand und Donau-ebene und behinderte gebietsweise den Straßenverkehr. Auch der Flugverkehr ruhte. Im Alpenraum selbst war es dagegen vorwiegend heiter. Bis zu 2200 Meter Höhe lagen die Temperaturen über null Grad. Die Wertschätzung minus fünf Grad und 170 Meter Pulswert. In den Allgäuer Bergen ist für den Skilauf keine ausreichende Schneelage. Einzelne Pässe in Österreich und in der Schweiz sind nur mit Schneeketten befahrbar.

Auch auf dem Frankfurter Rhein-Main-Flughafen konnte bis Donnerstagnachmittag kein Flugzeug landen oder starten. Der Schiffsverkehr auf dem Main ruhte bis zur bayerischen Grenze ebenfalls bis zum Mittag völlig. Am Nachmittag konnten einzelne Kähne langsam weiterfahren. Die Bundesbahn meldete geringe Zugverspätungen. Autos und Straßenbahnen bewegten sich in Frankfurt nur langsam vorwärts.

„Haus des deutschen Ostens“

Düsseldorf. — Ein „Haus des deutschen Ostens“ forderte der geschäftsführende Vorsitzende des Landesvertriebenenbeirats von Nordrhein-Westfalen, Wilhelm Matzel, am Donnerstag in Düsseldorf. Dieses Haus müsse allen Deutschen und allen befreundeten Völkern offen stehen, und nicht zuletzt zeigen, welche Bedeutung die Wiedergewinnung des deutschen Ostens für die deutsche und europäische Zukunft haben werde.

Durch Ausstellungen aller Art solle die wirtschaftliche, kulturelle und geistige Haltung des deutschen Ostens, für Deutschland, für Europa und die freie Welt dargestellt werden. Hier werde auch der Millionen der Toten gedacht, die in den letzten Kriegsmontaten im Osten auf der Flucht nach der Vertreibung von Haus und Hof gestorben seien.

Reglerhaus flog in die Luft

Vier Schwerverletzte bei Gasometer-Explosion in Travemünde

Travemünde. — Das Reglerhaus der Lübecker Stadtwerke am Gasometer in Travemünde flog am Donnerstagnachmittag aus bisher unbekannter Ursache bei einer Explosion in die Luft. Vier Arbeiter, die im Reglerhaus Leitungen überprüften, wurden schwer verletzt. Einer von ihnen, der 33-jährige Walter Fischer, schwebt in Lebensgefahr.

Der Direktor der Lübecker Stadtwerke, Nelting, vermutet, daß aus einer undichten Leitung das Gas ausgetreten ist, wodurch ein hochexplosives Luftgasgemisch entstand. Die Feuerwehr löschte einen durch die Explosion entstandenen Brand in dreißig Minuten.

Die Druckwelle der Explosion zertrümmerte im Umkreis von etwa 800 Metern zahlreiche Fensterscheiben. Das neben dem Reglerhaus stehende Eurogebäude wurde schwer beschädigt, der Gasometer selbst blieb unversehrt.

Da die Verletzten bisher nicht vernehmungsfähig sind, konnten keine Einzelheiten ermittelt werden. Kriminalpolizei und Ingenieure der Stadtwerke bemühen sich um Klärung des Unfalls.

Intermezzo um Mitternacht

Albersloh. Fast zwei Stunden blieben die Fahrgäste eines Spätmobusses der Strecke Münster-Beckum auf der Strecke liegen. Zwischen Wolbeck und Albersloh (Landkreis Münster) war der Tank leer geworden. Der Bus kam schließlich weiter, als ihn der Fah-



STAATSANWALTSCHAFT REKONSTRUIERT AUTOEXPLOSION

Die Staatsanwaltschaft in Kaiserslautern rekonstruierte zusammen mit dem Bundeskriminalamt und dem Gerichtsmedizinischen Institut der Universität Mainz die angebliche Auto-Explosion und den Brand des Wagens des Zahnarztes Dr. Richard Müller, bei dem am 28. Februar 1954 seine Frau ums Leben kam. Bei dem Versuch, zu dem der gleiche Wagen typ benutzt wurde, kam die Staatsanwaltschaft zu der Überzeugung, daß Müller seine Frau getötet und anschließend zur Verschleiерung des Verbrechens einen Autobrand inszeniert hat. Unser A-Bild zeigt links: das Untersuchungsmodell mit einer Puppe von der Größe der Ermordeten, mit deren Hilfe festgestellt wurde, daß die Tote Zeit genug gehabt hätte, den Brand ihrer Kleider zu löschen. Rechts: Beim letzten Versuch der Rekonstruktion wurde der Wagen in Brand gesetzt. Damals wurde Frau Müller auf diese Weise eingeschleiert und der Wagen restlos zerstört.

Mannschaften gehen bald in Ferien

Nur noch Nachzügler in Tätigkeit
Restspiele in der Sauerlandstaffel

Die „planmäßige“ Beendigung der Punktspiele war für den 5. Dezember vorgesehen. Infolge der DFB-Pokalspiele wird das Ende der I. Serie bis zum 4. Adventssonntag aber verzögert, wobei allein Finnentrop im Restprogramm noch drei Spiele durchzuführen hat. Die Ergebnisse der noch vor uns liegenden Treffen dürften auf die Gestaltung des Tabellenstandes, wenigstens was die Spitzengruppe angeht, keinen wesentlichen Einfluß mehr haben.

VfB Meggen muß nach Altena. Im letzten Spiel haben die Gäste gegen einen mit allem Einsatz kämpfenden Gegner kaum die Chance auf einen Erfolg. — Olpe ist in Meinerzhagen nur dann gefährdet, wenn die Tücken des kleinen Platzes nicht in Rechnung gestellt werden. Im letzten Spiel sollte die hiesige Mannschaft aber soviel Ehrgeiz aufbringen, den Vierpunkte-Vorsprung vor Iserlohn zu halten, denn das kann bei den schweren Auswärtsspielen der II. Serie von größter Bedeutung sein. — Obervelsche hat bereits Ruhe.

Sauerlandstaffel: VfB Altena — VfB Meggen. RSV Meinerzhagen — SpVg Olpe. TuS Grünwald — SpVg Finnentrop.

RW Hünsborn in Erndtebrück

In der Siegerlandstaffel stehen nur vier Spiele auf dem Programm. Die übrigen vorgesehenen Treffen kommen an einem späteren Termin zustande, da die noch restliche Pokalrunde den Vorrang hat. — RW Hünsborn hat in Erndtebrück wenig Aufsehen, den punktgleichen Feudingen und VfR Siegen durch einen Schwabenstreich zu entwischen. Trotzdem... dieser Streich ist den Rot-Weißen absolut zuzutrauen. Der Blick hinüber ins Siegerland kann eine mögliche Überraschung in Netphen voraussagen, wo Weidenau der Sieg sehr, sehr schwer gemacht werden wird.

Siegerlandstaffel: TuS Erndtebrück — RW Hünsborn, SV Nethen — VfB Weidenau, SV Altenseelbach — TuS Hilchenbach, SG Dreis-Tiefenbach — TuS Kaan-Marienberg.

DFB-Pokalspiele in Attendorn

FC Altenhof spielt auf

Attendorn 04 empfängt zum fälligen DFB-Pokalspiel Gäste aus der Bezirksklasse. Der aus dem vergangenen Spieljahr bekannte Pokalschreck FC Altenhof ist auch diesmal wieder dabei und gibt am kommenden Spieltag eine Gastrolle in der Hunsstadt, wo viele Interessenten die Gäste unter die Lupe nehmen werden. Das Spiel kann in sportlicher und spielerischer Hinsicht Höhepunkte bringen und wird daher auch die Beachtung finden, die es verdient.

DFB-Pokalspiele: SpVg 04 Attendorn — FC Altenhof, Germ. Mundersbach — TuS Eisern, Eintracht Siegen — SpVg 08 Langenau.

Kleines Kreisklassen-Programm

Lokalkampf in Möllmick

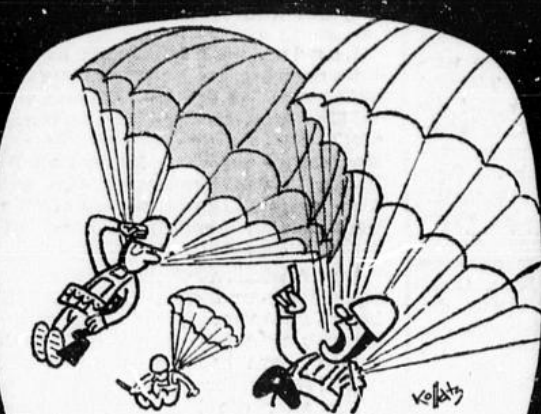
Auch in der Kreisklasse neigt sich die I. Serie dem Ende zu. Nachdem am vergangenen Sonntag für Attendorn die Herbstmeisterschaft (durch Heggen) entschieden wurde, können in den anstehenden Spielen von den nachfolgenden

Mannschaften nur noch Positionsverbesserungen untereinander streitig gemacht werden. — Ein interessanter Lokalkampf ist in Möllmick zu erwarten. Die Elf aus der Nachbarschaft Gerlingen hat hier noch nicht gewonnen. — Hillmick erwartet Heggen. Beide Teams sind sich gleichwertig. Hier Spielmacher Stracke, dort mit der gleichen Aufgabe RL Becker. Die Tagesform ist entscheidend. — Altenhundem muß in Schönau hüllisch aufpassen, sonst sind die Punkte futsch! — Ein Restspiel soll zwischen Welschen Ennest und Benolpe (II. Kreisklasse — B) stattfinden. — Die Herbstmeisterschaft der Gruppe A kann in Drolshagen entschieden werden, wo die Reserve aus Hünsborn zu Gast ist.

I. Kreisklasse: Spfr. Möllmick — FSV Gerlingen, SV Hillmick — SV Heggen, SV Schönau — TuRa Altenhundem.

Gruppe B: SV Welschen Ennest — SC Benolpe. — Gruppe A: TuS Drolshagen — RW Hünsborn R.

Wasche mit Humor und mit BOTIL!



„Das nächste Mal waschen Sie Ihren Fallschirm gefälligst mit BOTIL. verstanden!“

Das ist ein ernstes Wort:

BOTIL bedeutet: Blütenweiße, duftig-frische Wäsche.

BOTIL wäscht selbsttätig mit ungewöhnlich großer Waschkraft.

Prachtvoll ist die Schaumentwicklung. Doch eins ist wichtig: Die Wäsche wird geschenkt!

BOTIL

mit der großen Waschkraft



Jugend-Punktespiele am 5. Dezember

Möllmick — Ottfingen, Hünsborn 1 — Altenhof, Gerlingen — Hünsborn 2, Hillmick — Rüblinghausen, Drolshagen 1 — Attendorn 1, Olpe 2 — Iseringhausen, Bleche — Drolshagen 2, Hützemert — Attendorn 2, Meggen — Kirchveischede, Olpe 1 — Biggetal.

Tisch-Tennis

Meggen — Altenhundem, Meggen — Klafeld, Werdohl — Olpe, Werdohl — Lüdenscheld 08, Oestertal — Attendorn.

Allgemeines

Anmeldefrist für Berliner Uraltguthaben läuft am 31. Dezember 1954 ab. Reichsmarkguthaben, die am 8. Mai 1945 bei einer Berliner Niederlassung eines Kreditinstitutes bestanden, werden auf Grund



Auch Sie werden es spüren, ob Sie nun Hausfrau sind oder berufstätig. FRAUENGOLD verhilft zu jugendlich-elastischem Schwung, gesteigertem Lebensgefühl, zu innerer Ausgeglichenheit und neuer Freude am Leben. FRAUENGOLD hält, was es verspricht.



und für den strapazierten Menschen unserer Zeit: EIDRAIN, Gehirn-Funktionstonicum, Blut- u. Nervenahrung.

**Praktisch denken
Hausrat schenken**
Eine begeisternde Fülle von geschmackvollen Polstermöbeln, Kleinfurneure, Teppichen, Stoffen und kunstgewerblichen Kostbarkeiten gibt es auch dieses Jahr wieder bei



kleinfurneure
SIEGEN - FRIEDRICHSTR.

Neues aus Attendorn

Konferenz des DGB. Der Kreisausschuß des Deutschen Gewerkschaftsbundes teilt mit: Heute um 18 Uhr findet im Hotel „Zum Ritter“ eine Betriebsrätekonferenz statt. Es spricht der Werbeleiter der Blutspende-Zentrale für Nordrhein-Westfalen, Herr Winkel, Düsseldorf.

Verkehrsunfall. Am 1. Dezember, um 7.40 Uhr, streiften sich auf der Tränke im Gegenverkehr ein Pkw. und ein Lkw. Es entstand geringer Sachschaden.

An Hundem und Lenne

Entlastung erteilt

Grevenbrück. Auf Grund des Berichtes der Rechnungsprüfungskommission ist die Jahresrechnung 1953 von der Amtsvertretung Bilstein anerkannt worden. Dem Amtskämmerer und allen an der Rechnungslegung beteiligten Personen wurde Entlastung erteilt. Der Gesamtsolli-Uberschuß aus diesem Rechnungszeitraum wird laut Beschluß der Amtsvertreter auf neue Rechnung übernommen und über Nachtragshaushaltsplan haushaltsmäßig veranschlagt.

Grevenbrück. Am 4. Dezember wird Schuhmachermeister Heinrich Greitemann 71 Jahre alt. Der Jubilar ist noch heute aktiver Sänger des MGV Concordia Forde und fehlt bei keiner Chorstunde. Zum Geburtstag unsere besten Glückwünsche!

Trockenbrück. Zwei Kraftfahrer — der eine stammte aus Köln, der andere aus Warstein — waren vor der Molkerei auf der Bundesstraße 55 zusammengestoßen. Sie hatten sich beide nunmehr vor dem hiesigen Amtsgericht zu verantworten. Beide hatten, wie die Verhandlung ergab, den Verkehrsunfall verursacht, weil sie die nötige Vorsicht im Straßenverkehr vermissen ließen. Beide Angeklagte wurden zu je 30 DM Geldstrafe und zu den Gerichtskosten verurteilt.

Meggen. Die Industriegewerkschaft „Bergbau“ veranstaltet gemeinsam mit der Konsumgenossenschaft Plettenberg am 7. Dezember um 17 Uhr in der Schützenhalle einen Hausfrauennachmittag.

60jähriges Ehejubiläum

Silberg. Das Fest der diamantenen Hochzeit konnten gestern die Eheleute Friedrich Albin und Ehefrau Pauline, geb. Land, feiern. Aus dem Raum Breslau kamen die Eheleute A. in den Nachkriegsjahren als Vertriebene nach Silberg. Der Jubilar steht im 83. Lebensjahr, seine Ehefrau im 86. Lebensjahr. Auch die Töchter wohnen heute in der Gemeinde Kohlhausen. Beide Jubilare sind noch verhältnismäßig rege und nehmen an allen Geschehnissen regen Anteil. Mit den vielen Gratulanten der Behörden, den Kindern und Enkelkindern wünschen auch wir dem diamantenen Paare weiterhin Glück, Zufriedenheit und Gesundheit!

Für Feuerlöschzwecke zu gering!

Welschen Ennest. Amtsvertreter Büdender bemängelte in der letzten Sitzung der Amtsvertretung die geringe Höhe der für Feuerlöschzwecke im Etat des Feuerlöschverbandes für das Amt Bilstein bereitgestellten Mittel. Dieser Auffassung schloß sich auch Amtsvertreter Hümmeler aus Oberelspe an. Die Verwaltung sagte die Bereitstellung höherer Beträge im kommenden Rechnungsjahr nach Anhören der Beiräte des Feuerlöschverbandes und deren Einverständnis zu.

Bonzelerhammer. Die Provinzialstraßenverwaltung läßt nunmehr die Fahrbahn der Bundesstraße 55 in den Kurven ausbessern.

Sonder-Fahrplan

zum Patronatsfest nach Rehringhausen

am Sonntag, dem 5. Dezember 1954

8.00 Uhr ab Olpe Kölner Hof an 21.15 Uhr
8.05 Uhr ab Dohm ab 21.10 Uhr
8.06 Uhr ab Lüttringhausen ab 21.09 Uhr
8.09 Uhr ab Stachelau an 21.06 Uhr
8.15 Uhr an Rehringhausen ab 21.00 Uhr

Kraftverkehr Olpe A.-G.

Unser Angebot

Falläpfel 20 Pfd. DM 1,00
Kochbirnen 10 Pfd. DM 1,40
Tafeläpfel „Goldparmäne“ 5 Pfd. DM 1,00
Tafelbirnen 3 Pfd. DM 1,00
Cox Orange 500 g DM 0,55
Feigen Päckchen DM 0,18
Datteln ohne Steine Päckchen DM 0,15
Cocosnüsse, extra dick Stück DM 0,70
Pampelmusen, neue Ernte Stück DM 0,45



OLPE Martstraße 6

Doppelte Freude

Erlesene Qualität...



Meistertradition
Bremischer Röstkunst
bestimmt seit
über 60 Jahren die
RONNING-Qualität

... und doch
preiswert

Ja, Köstliches kann preiswert sein. RONNING-Kaffee liefert den Beweis. Überzeugen Sie sich bitte selbst!



Ronning Kaffee

Inbegriff feinsten Bremer Kaffees

105/54

...auch bei kleinen Hautschäden:

Aktiv-Puder

verblühend auflockend und wundheilend!

119 54

Langfaserig
hell und
griffig!



BRINKMANN

Feinschnitt

... man sieht was man raucht!

Kongreß einsamer Herzen

Ein Journalist hatte eine Idee: Die „Liebesinsel“ auf Capri

Rom. — Es gibt Millionen einsamer Herzen, die sich immer heftiger danach sehnen, mit verwandten einsamen Herzen zusammenzutreffen. Wie hätte sonst der Ruf „Junggesellen aller Länder, vereinigt euch!“ bei vielen Tausenden ein so dankbares Echo finden und ungezählte unverheiratete Männer und Frauen zusammenführen können?

Capri, die historische Liebesinsel im blauen Golf von Neapel, hat zu einem großen internationalen „Kongreß der einsamen Herzen“ eingeladen. Diese Einladung schließt niemanden aus; sie umfaßt alle, die sich einsam fühlen und sich nach einem verwandten Herzen sehnen.

Fieberhaft werden die Vorbereitungen getroffen. Alle Capreser, die sonst dem Grundsatz des dolce far niente, dem süßen Nichtstun, huldigen, sind von Arbeitswut ergriffen. Die ganze Insel soll in einen glänzenden, strahlenden Zaubermantel gekleidet werden. Überall wird Schmuck angelegt, Blumen und Girlanden überhengen die Straßen. Ein Meer von Lampen wird die ganze italienische Insel in ein magisches Licht tauchen. Auch die Geschäfte eifern mit. Ihre Auslagen schmücken in ganz besonderer Pracht. Die Gaststätten schaffen lauschige Ecken und versteckte Nischen.

Die „Liebesinsel“ Capri will ihrem Namen Ehre machen, und die Parole des

kommenden Kongresses lautet: „Einsame Herzen aller Länder, vereinigt euch!“

Wie aber kamen die Capreser auf diese originelle Idee? Nun, die Vorgeschichte ist denkbar einfach: Der italienische Journalist Antonio Lezza ist selbst auf Capri geboren, er ist Optimist und hat seine Villa „Fonte Gaia“, fröhliche Quelle, getauft. Eines Tages, als Signora Lezza sich wie alltäglich mit seinen drei Freunden in einem Weinkeltrug traf, fand er dort einen Touristen vor, der seine Aufmerksamkeit erregte. Dieser Fremde döste melancholisch vor sich hin, nippte dann und wann an seinem Glas und stöhnte schließlich: „Ach, wie glücklich sind doch die Verheirateten!“

Dieses kleine Erlebnis war der eigentliche Anlaß, für tröstbedürftige, einsame Menschen etwas zu tun. Signora Lezza und seine drei Freunde faßten den Plan, auf der „Liebesinsel“ Capri ein Treffen der einsamen Herzen zu veranstalten. „Denn gerade Capri“, wie sie sagten, „sei der einzige Ort der Welt, an dem selbst totgegangene Gefühle wieder zum Leben erwachen und Hunderte von einsamen Herzen Anschluß finden werden.“

Signora Lezza ist überzeugt davon, daß die Standesbeamten in Italien und den Nachbarländern bald Überstunden zu verzeichnen haben werden. Denn auf Capri soll jeder Pfeil Amors ins Schwarze treffen!

„Sie wird doch getötet!“

Polizei verhinderte im letzten Augenblick einen Mord aus Eifersucht
Er wollte nicht allein sterben

Stockholm, Nov. 1954. Die Polizei kam in Göteborg gerade noch zu rechten Zeit: Als der Täter schon sein Messer schwingen, um auf sein Opfer einzustechen, sprang ein Polizist hinzu, der den Eifersüchtigen nach einem wilden Handgemenge überwäligen konnte. Im ersten Verhör sagte er: „Sie wird doch getötet! Sobald ich wieder frei bin, muß sie ihr Leben genau so lassen wie ich!“

Der Messerstecher ist ein 29-jähriger rumänischer Seemann, der seit einem Jahr in Göteborg wohnt und nicht mehr nach Hause zurückkehren will. Vor etlichen Wochen wurde er in einem Café mit einem 20-jährigen finnischen Mädchen bekannt, das nach Göteborg gekommen war, um sich Arbeit zu suchen. Die Freundschaft zwischen den beiden währte nur kurze Zeit. Dann machte das Mädchen Schluß, obwohl der Rumäne mit Selbstmord drohte, wenn es ihn nicht mehr treffen wollte.

Tatsächlich ging er zum Hauptbahnhof, um sich vor einen Zug zu werfen. Dann besann er sich jedoch, ging zur Gepäckaufbewahrung, wo er einen Koffer stehen hatte, und entnahm ihm einen scharfgeschliffenen Dolch. Er wollte nicht allein sterben, sondern die Geliebte mit in den Tod nehmen. Mit der Mordwaffe unter dem Rock begab er sich in das Hotel, in dem das Mädchen wohnte. Sein sehr merkwürdiges Auftreten veranlaßte jedoch die Inhaberin, die Polizei zu benachrichtigen. Binnen wenigen Minuten erschien ein Beamter, der den Rumänen aufforderte, seines Weges zu gehen. Er verließ tatsächlich den Hotelgang, bezog jedoch in der Tür eines Nebenhauses Posten. Während der Polizist langsam nach der anderen Seite davonging, fuhr ein Auto vor dem Hotel vor, aus dessen Tür die Finin trat, um eine ihr angebotene Arbeitsstelle aufzusuchen. Sie sprang zwar blitzschnell in das Auto, doch der Rumäne war noch schneller. Ehe der Fahrer Gas geben konnte, hatte

er den Schlag aufgerissen und sein Messer gezückt. Mit einigen Sätzen sprang der Polizist, der den Aufschrei des Mädchens gehört hatte, über die Straße, warf sich von hinten auf den Täter und überwäligte ihn. Er mußte jedoch einen Kollegen herbeifließen, da der Rumäne wie rasend um sich schlug.

„Enthemmungsfeste“ - die Mode in USA

Ventil für „angestaute Gefühle“ - Seelenkunde mit Gerümpel

New York. — Die Amerikaner erschrecken nicht mehr, wenn ihr lässlicher Frieden durch lautes Geschrei, Gepolter und Geklirr im Stockwerk über oder unter ihnen gestört wird. Sie wissen dann, daß beim Hausnachbarn eines der „Enthemmungsfeste“ im Gange ist, denen sich die Jugend seit einiger Zeit in steigendem Maße widmet. Etliche amerikanische Psychiater haben diese Unternehmungen bereits feierlich gutgeheißen, da sich die Gefühle der Jugendlichen sonst anstauen und zu Ausschweifungen führten, mit denen sich dann Polizei und Gericht beschäftigen müßten.

Nach den Schilderungen von Teilnehmern und Augenzeugen beginnt ein solches „Enthemmungsfest“ damit, daß der Sohn oder die Tochter des Hauses Freunde und Freundinnen einlädt, „etwas gegen sich selbst zu tun“. Dann zieht der Veranstalter los, um in den Geschäften Ausschlußporzellan, gebrauchte oder zerbrochene Grammophonplatten, alte Bücher und Zeitungen, Blechdosen und Holzlaten einzukaufen. Ehe nicht ein ganzer Berg von diesem Gerümpel beisammen ist, kann das Fest nicht beginnen. Selbstverständlich ist, daß für die Gäste auch Getränke, Zigaretten und Konfekt bereitgestellt werden. Nicht weniger selbstverständlich ist es, daß die Eingeladenen auch Gerümpel mitbringen, damit der Haufen, den man in der Mitte des Zimmers aufstapelt, möglichst hoch

BUNTE WELT

„Schwiegmutter kommt“

Odense (Dänemark). — Auf einem dänischen Bauernhof in Revninge versuchten Bauer, Knecht und Tierarzt vergeblich, eine kalbende Kuh auf die Beine zu bringen. Als alle züchterischen und tierärztlichen Maßnahmen versagten, schrie der Knecht der Kuh ins Ohr: „Aufstehen! Schwiegmutter kommt!“ Das störrische Tier erhob sich sofort und brachte das Kalb zur Welt. Einige Tage später hatte der Bauer dasselbe Malheur mit einer anderen Kuh. Diesmal schrie er der störrischen Kuh die Worte: „Aufstehen! Schwiegmutter kommt!“ ins Ohr. Auch diesmal wirkte die „Zauberformel“ prompt.

Mustermann

New York. — Morris Hyman aus New York war nicht nur ein Mustergatte, er galt auch als Musterbürger. Er beherrschte seine Frau niemals mit Berufsworten — abends um neun ging er zum Dienst und war früh um fünf wieder daheim. Eines Morgens aber kehrte er nicht zurück. Später sah Frau Hyman in der Zeitung das Bild eines sterbenden Einbrechers, den die Polizei in der Nacht angeschossen hatte. Es war ihr Mann, der jahrelang ungestört seinem „Beruf“ als Einbrecher nachgegangen war. In einem Versteck fand die Polizei für 50 000 Dollar Schmuck. Frau Hyman hatte von dem Doppelleben ihres Mannes keine Ahnung.

Der Richter schmunzelte

Tennessee. — Zitternd standen drei Jungen vor Gericht in Tennessee. Sie hatten Wassermelonen gestohlen. Richter Lewis fragte, bevor er die Verhandlung eröffnete: „Wer von den Anwesenden noch nie Wassermelonen gekostet hat, möge die Hand heben!“ Niemand rührte sich. Der Richter schmunzelte und schickte die drei Jungen nach Hause.

Angst vor „Mörderblut“?

Es hat keinen Einfluß auf den Charakter — Zuchthäusler als Blutspender

London. — In Englands berühmtestem Schwerfverbrecher-Zuchthaus von Dartmoor haben sich 500 der 600 Insassen als regelmäßige Blutspender zur Verfügung gestellt, als sie der Anstalts-Pfarrer von der Kanzel auf einen Mangel an Bluteinheiten in den Krankenhäusern aufmerksam machte. Auch andere Gefängnisse beobachteten ähnliche Erfolge bei Aufrufen solcher Art.

Die Anstaltsverwaltungen halten diese menschenfreundlichen Geschenke für ein begrüßenswertes Zeichen der moralischen Gesundung der Kriminellen. Unter diesen Blutspendern befinden sich Sexualmörder und Gewaltverbrecher.

Als aber die Nachricht auf der Insel bekannt wurde, erregte sie keinesfalls Bewunderung für die hilfsbereiten Bewohner hinter Gittern. Im Gegenteil: Sie erreichte den Ausbruch einer gewissen Panik bei Patienten, bei denen man Bluttransfusionen unbekannter Spender vorzunehmen bereit war. Viele der Kranken fürchteten nämlich, daß sie mit „Mörderblut“ in ihren Adern selbst zum Verbrecher werden könnten. Die Mediziner nahmen die Einsprüche und Proteste nicht allzu ernst, weil die Einwände vom wissenschaftlichen Standpunkt als völlig unzutreffend angesehen wurden.

Die Kranken wandten sich in ihrer Furcht an ihre Verwandten und verweigerten die Entgegennahme des Verbrecherbluts, und die Angehörigen protestierten noch geräuschvoller in der Öffentlichkeit.

Viele „Kenner“ der Anstaltspsychie behaupteten, daß Blutspenden nicht etwa vorgenommen würden, weil die Gefangenen eine gute Tat verrichten wollten, sondern weil sie als eine Art Belohnung gewisse Privilegien erhielten.

Jedenfalls reichten die Erklärungen der Experten nicht aus, die immer wieder versicherten, daß gesundes Blut in den Adern niemals einen Charakter beeinflussen könnte. Sie brachten sogar Beweise, nach denen hochangesehene Persönlichkeiten vor Jahren mit Blut aus jenen „düsteren“ Quellen behandelt wurden, und daß sich deren Charaktere in keine Weise zum Nachteil verändert hätten.

Um nicht unnötige Aufregung hervorzurufen, haben sich jetzt die Krankenhäuser bereit erklärt, einem Patienten, der gegen unbekannte Blutspender protestiert, Gelegenheit zu geben, den Stifter kennenzulernen. In den meisten Fällen aber wird die Eile der Transfusion eine derartige Verzögerung nicht zulassen.

Royal Navy rettet Zirkus

Britische Landungsboote spielen „Arche Noah“ — In fünf Fahren nach Sizilien

Rom. — Die britische Kriegsmarine hat sich ins Zirkus-Transportgeschäft eingeschaltet. Es geht um die Rettung des auf Malta vom Sturm verwüsteten deutschen Zirkus Apollo, der ohne jede finanzielle Mittel ist und schleunigst nach Sizilien gebracht werden muß.

Mittelmeer-Oberbefehlshaber Earl Mountbatten erklärte sich bereit, für den Transport der Zelte, Elefanten, Löwen, Kamele

und sonstigen Tiere sowie der Wohnwagen und Artisten mit zwei Panzer-Landungsbooten zu sorgen. Die Admiralität in London gab ihre Zustimmung.

Als moderne „Arche Noahs“ haben die beiden 600-Tonnen-Boote damit begonnen, den Zirkus nach Sizilien zu bringen. Es ist eine Reise von 150 km; die Fahrt dauert zwölf Stunden. Dann geht es zurück, um neues Zirkusgut aufzuladen. Man rechnet damit, daß die Landungsboote fünfmal hin- und herfahren müssen, bis das ganze Unternehmen abgeschlossen ist und der Zirkus Apollo in Syrakus weiter arbeiten und Geld verdienen kann.

Generalmajor Sir Robert Laycock, der Gouverneur von Malta, hatte das Mittelmeer-Oberkommando um Hilfe für den deutschen Zirkus gebeten. Die Artisten mußten schon in Varetés auftreten, um das Futter für die Tiere bezahlen zu können; durch die Vernichtung des Zeltes waren große Vorstellungen nicht mehr möglich. Der Papst hat dem Zirkus eine Geldspende geschickt, auch die Bundesregierung ist um Hilfe gebeten worden.

Die Admiralität in London erklärte zu dem Einsatz der Marine für diesen Zweck: „Der Zirkus hatte auf Malta Vorstellungen gegeben, aber die Zerstörung des Zeltes bei schlechtem Wetter beraubte das Unternehmen aller Möglichkeiten, zu Geld zu kommen. Die 135 Artisten und viele Tiere müssen von der Insel gebracht werden. Der Oberkommandierende will den Transport übernehmen, da der Gouverneur keine Privatfirma gefunden hat, die hierzu bereit war. Neben den Raubtieren müssen 112 andere Tiere wie Elefanten, Kamele und Pferde befördert werden, ferner 93 Wagen und die Artisten.“

seien. Besonders verurteilt wird die Zustimmung der Psychiater, die als „das Kindlichste an diesem kindlichen Vergnügen“ bezeichnet wurde. Alle diese Mahnungen haben bisher aber nichts genützt.

Wer wird Japans Kronprinzessin?

Die Presse stellt Heiratskandidatinnen vor — Akihito hat die Wahl

Tokio. — Das wäre im „Land der aufgehenden Sonne“ noch vor einem Menschenalter völlig unvorstellbar gewesen: In den Zeitungen Tokios erschienen die Bilder junger adliger Mädchen, die Chancen haben, einmal in die engere Wahl zu kommen, wenn es darum geht, dem Kronprinzen Akihito eine Gemahlin auszuwählen.

Ausführlich wird erzählt, wo die Kandidatinnen studieren oder arbeiten. Persönliche Einzelheiten werden redselig mitgeteilt. Es werden nur junge Mädchen aus den Familien des Hofadels den Lesern als präsumtive Kaiserinnen vorgestellt. Aber seitdem sich eine Tochter des japanischen Kaisers mit einem bürgerlichen Mann verheiratet hat und heute ihren kleinen Haushalt selbst versieht, ist der Bann des ehrfürchtigen Schweigens um das Kaiserhaus gebrochen. Man hält sich bei den Biographien der Damen, von denen eine später einmal auf dem Sonnenthrone sitzen soll, nicht mehr an die sehr strengen Vorschriften der Vergangenheit. Daß die Frage der Heirat des Thronfolgers das japanische Volk sehr beschäftigt, ist verständlich.

Im Ausland vertrat man allgemein die Ansicht, die Kaiserin habe keine Bedeu-

tung über ihren Familienkreis hinaus. Das trifft aber nicht zu. Selbst früher, als die Frau sozial tief unter dem Manne stand, war das nicht der Fall. Die gegenwärtige Kaiserin von Japan genießt im Lande größtes Ansehen. Sie wird geradezu als Heldin verehrt, weil sie in den bitteren Stunden des Zusammenbruchs tapfer an der Seite des Kaisers aushielt.

Japans Kaiserhaus ist die älteste Fürstenfamilie der Welt. Wenn auch der erste Kaiser Jimmu, der angeblich ein Sohn der Sonnengöttin gewesen ist, eine legendäre Gestalt bleibt, so läßt sich doch historisch einwandfrei nachweisen, daß der japanische Kaiser Hirohito in direkter Linie von Herrschern abstammt, die bereits vor über 2000 Jahren regiert haben. Gewiß hat der Kaiser seit 1945 an Machtvollkommenheit verloren. Aber auch das hat es in der Geschichte Japans schon oft gegeben. Im Mittelalter und noch vor 100 Jahren besaßen die Herrscher nur nominelle Gewalt, die eigentlichen Regenten, die politischen Dramaturgen waren die Kronfeldherren. Das Ansehen des nach dem „Jikuglauben vom Himmel stammenden Kaisers hat darunter in keiner Weise gelitten. Auch heute besitzt Hirohito im Volk höchste Achtung.

Das japanische Kaiserhaus hat sich, im Gegensatz zu vielen anderen Fürstenhäusern, nie eine ausländische Prinzessin als Gattin für den künftigen Kaiser ausgesucht. Es gibt aber in Japan selbst keine ebenbürtigen Familien. Die Väter der Kaiserinnen waren angesehene Hofbeamte im Adelsrang, Diplomaten und Staatsmänner. Keine Bestimmung zwingt heute den Kronprinzen, sich eine adlige Japanerin zur Frau zu nehmen. Er hat das Recht, frei zu wählen. Bei dem hohen Ansehen, das im japanischen Leben die Eltern genießen, ist es sehr wahrscheinlich, daß Kronprinz Akihito seine Gattin aus dem Kreis der jungen Mädchen wählen wird, die das Vertrauen seiner Eltern besitzen.

Der alte Mann und das Meer

Mexiko City. — Tiburcio Duarte mußte sein geliebtes Meer verlassen; im Alter von 126 Jahren führte ihn der Tod sanft in eine bessere Welt. 116 Jahre seines Lebens ist Tiburcio Tag für Tag zum Fischen in den Golf von Mexiko hinausgefahren. Niemals hat er schwimmen gelernt, aber durch seine Geschicklichkeit im Umgang mit dem Netz und dem Bootshaken rettete er im Laufe seines langen Lebens 14 Menschen vor dem Tode des Ertrinkens. Diese guten Taten sind in der Dorfkirche und im Bürgermeisteramt dokumentarisch verewigt. Dort in den Akten liest man auch, daß Don Tiburcio 1828 geboren wurde. Er hatte 17 Kinder, von denen 12 noch leben, darunter ein 108-jähriger Sohn und eine 105-jährige Tochter. Insgesamt

trauern 2000 Nachkommen um den alten Mann.

Schmerzfreie Injektionen

Göteborg. — Injektionen brauchen künftig nicht mehr schmerzhaft zu sein. Der Zahnarzt Fritz Linder in Skärhamn hat ein kleines Gerät erfunden, das die Spitze der Spritze im Bruchteil einer Sekunde in die Muskeln „schießt“. Dabei wird das untere Ende des zylinderförmigen Geräts gegen die Haut gedrückt, wodurch die Blutzufuhr unterbrochen wird. Durch den Druck auf einen Knopf wird eine Feder ausgelöst, deren Kraft die Spitze einen Zentimeter tief in das Muskelgewebe treibt. Schnelligkeit und Druck auf die Haut lassen ein Schmerzgefühl nicht zu. Bei Laboratoriumsversuchen zeigte das Gerät nach 60 000 Versuchen noch nicht die geringste Veränderung.

Migros wird international

Duttweiler organisiert Verbraucherorganisation in vier Ländern — Schweizer Kaufmann glaubt an seine „Mission“

Zürich. Gottlieb Duttweiler, der erfolgreichste Kaufmann der Schweiz, organisiert jetzt in Istanbul im Auftrage der türkischen Regierung eine Migros-Gesellschaft. Von den Regierungen Griechenlands, Brasiliens und der Antilleninsel hat „Dutti“, wie der 65-jährige Schwyzer genannt wird, ebenfalls bindende Aufträge in der Tasche. Sobald „Dutti“ mit seiner Organisation in der Türkei fertig ist, wird er seine Weltreise unter der Migros-Fahne fortsetzen.

Was ist Migros? Korrekt geantwortet: Eine Verbrauchergenossenschaft. Ihre Verkaufspreise liegen bis zu 40 Prozent unter denen der Konkurrenz. Sie hat 12 Millionen Franken Einlagen (1 Franken = 1 Mark) und 30 000 Mitglieder in allen Kantonen. Die Mitglieder erhalten am Jahresende ihre Anteile aber nicht ausbezahlt, sondern diese Anteile werden für soziale und kulturelle Zwecke verwendet. 6000 Arbeiter und Angestellte der größte Teil davon Frauen) arbeiten in den Riesen-Depots, in den Fabriken und den 282 Geschäften der Migros. Von diesen Filialen sind 145 Selbstbedienungsläden. Migros führte den Selbstbedienungsladen in Europa ein und nennt sich führend darin. Eigene Schiffe bringen die Waren aus Übersee, auf eigenen Bahnhöfen werden sie verladen. 70 Verkaufswagen mit dem zinnberoberten „M“ an der Stirnseite rollen auf den Schweizer Landstraßen. Das sind kleine fahrende Läden, die in den Dörfern und Vororten an gekennzeichneten Haltestellen zu bestimmten Zeiten ihre Wände herunterlassen und die Wünsche der wartenden Hausfrauen erfüllen. 90 Prozent der von Migros verkauften Waren sind Lebensmittel, daneben werden Haushaltswaren und Kleidung angeboten.

Die gelben Taxi der Migros tauchten — als die Taxipreise ständig stiegen — in den Schweizer Städten auf und beförderten um 30 Prozent billiger. In den „Hotelpark-Reisebüros“ werden billige Reisen vermittelt. Einem Migros-Buch-Club gehören 37 000, einem Grammophon-Club 8000 Mitglieder an. Der Erwachsenen-Bildung dienen in neun Städten die „Club-

Schulen“. Hier nahmen im vergangenen Jahr 27 000 Männer und Frauen Unterricht in fremden Sprachen und kunstgewerblichen Fächern, oder sie lernten Praktisches, etwa in der Reihe „Reparaturen im eigenen Haus“. Die Schulen geben eine viersprachige Zeitschrift „Ja, Yes, Oui, Si“ heraus. Die beiden Filme „Heidi“ (nach dem Spyri-Buch) und „Unser Dorf“ (ausgenommen in der Pestalozzi-Siedlung) wurden mit Migros-Geldern gedreht. Unter den von Migros herausgegebenen Zeitungen ist „Die Tat“ weltbekannt.

Für den Schweizer ist Migros nichts anderes als Gottlieb Duttweiler. Duttli kam 1925 von Kaffeepflanzungen aus Südamerika nach der Schweiz zurück. Der Unterschied zwischen dem Preis, den der Pflanze für seinen Rohkaffee erhält, und jenem, den der Verbraucher dafür zahlen mußte, schien ihm absurd. Duttli kaufte fünf Lastwagen, richtete sie als Kaufläden ein und ließ sie durchs Land fahren mit Lebensmitteln, die 40 Prozent billiger als in den üblichen Geschäften waren. Das Geschäft florierte.

1940 verschenkte Duttweiler sein ganzes Vermögen, rund 17 Millionen Mark, in Form von Aktien an die 120 000 Migros-Kunden. Er legte es in die Hände derer, die das Werk getragen und ermöglicht haben, in die Hände der Konsumenten. Migros wurde ein Genossenschaftsbund. Heute ist Duttweiler einer der beliebtesten und zugleich einer der bestgehabten Männer der Schweiz. Als er hörte, daß man eigens gegen seine Firma ein Gesetz erlassen wollte, gründete er die „Partei

„22 Gentlemen spielten!“

Was Schiedsrichter Orlandini meint — Wembley meldet Rekorderinnahme

London. Vincenzo Orlandini, der italienische Schiedsrichter des Länderspiels, das mit dem auch in Italien erwarteten englischen Sieg endete, unterstrich die sportsmännische Haltung der beiden Mannschaften. Er sagte: „Auf dem Spielfeld hatte ich es mit 22 Spielern zu tun, die 22 Gentlemen waren. Ich bin den Spielern wirklich dankbar für ihre ritterliche Haltung, und es war für mich eine Ehre, ein so freundschaftlich abgelaufenes Länderspiel zu leiten, bei dem die Aktiven wahrhaft sportlichen Geist zeigten.“

Die englische Football Association gab am Mittwochabend im Hotel der deutschen Mannschaft in London ein Festbankett, an dem die englische und die deutsche Elf sowie als Ehrengast der Präsident des Fußball-Weltverbandes (FIFA), Erwin Seel-drayers (Belgien), teilnahmen. In seiner Begrüßungsansprache sagte der Chairman der Football Association, Sir Amos Brook, daß beide Mannschaften ein wunderschönes Spiel gezeigt hätten. DFB-Präsident Dr. Bauwens betonte, die englische Elf habe verdient gewonnen und Deutschland in Ehren verloren. Alle unterlegenen Spieler hätten sich immer sportlich verhalten, das sei ein Zeichen dafür, daß die deutsche Jugend gesund sei. FIFA-Präsident Seel-drayers

hob hervor, er sei glücklich, zum erstenmal im englischen Mutterland des Sports als Präsident von 82 Fußballnationen sprechen zu können. Das Spiel habe ihm gut gefallen. Dr. Bauwens zeichnete den deutschen Stoppers Werner Liebrich für sein zehntes Nationalspiel mit der silbernen Ehrennadel und alle Länderspieler mit der DFB-Ehrennadel aus.

Die deutsche Elf besichtigte am Donnerstag noch die englische Hauptstadt und fuhr am Abend wieder über Harwich und Hook van Holland zurück. Das Wembley-Stadion verzeichnete einen Einnahmerekord für Fußball-Länderspiele mit 5176 Pfund Sterling gleich rund 620 000 DM.

Nicht ganz zufrieden!

Das 3:1 von Wembley genügt der Londoner Presse nicht

London. Die Meinungen über den Ausgang des Länderkampfes gehen unter den englischen Experten und Journalisten auseinander. Die Freude über eine Verbesserung der Leistungen und Wendung des Fußballglücks könne nicht darüber hinwegtäuschen, daß die stark geschwächte deutsche Elf mit nur drei Weltmeisterschaftsspielen nach Ansicht der „News Chronicle“ hätte höher geschlagen werden müssen.

Durchweg wird das großartige Können des 39 Jahre alten Rechtsaußen Matthews hervorgehoben, gegen den die übrigen Stürmer des englischen Teams jedoch stark abgefallen seien. Die Leistungen Matthews seien um so höher zu werten, als er in Kohnmeyer einen ungewöhnlich tüchtigen Gegenspieler zu überwinden hatte. Derwall (Fortuna Düsseldorf) gilt als der Spieler von morgen, der bei seinen jetzt schon erkennbaren großen Fähigkeiten eine große Zukunft habe. Allgemein lobt man die Kampfkraft der deutschen Hintermannschaft mit den Spielern Pospisil, Kohnmeyer und Liebrich und dem unerschrockenen Torwart Herkenrath. Dem Innensturm haben diese Eigenschaften jedoch nach Ansicht des „Daily Mirror“ vermissen lassen.

Lob für Fritz Herkenrath

Die großartige Leistung Fritz Herkenraths im deutschen Tor hat das Ergebnis angesichts des englischen Sturms, in dem Stanley Matthews der Star war, niedrig gehalten, schreibt Bernard Joy in „The Star“. Nach ihren Leistungen in der ersten Halbzeit waren diese Deutschen, so fügt Joy hinzu, keineswegs die auf die Schlachtbank geführten Schafe, wie man vorher glauben machen wollte. Im „Evening Standard“ schreibt Harold Palmer: „Für eine Sturmreihe, die noch nie vorher zusammen gespielt hat, zeigten die deutschen Stürmer eine bemerkenswert gute Zusammenarbeit.“ Über das deutsche Spiel im allgemeinen sagt er: „Die Deutschen deckten sehr scharf ihren Mann, und dadurch wurde den englischen Stürmern kaum viel Gelegenheit zum Schießen gegeben.“ In den „Evening News“ bezeichnet J. G. Orange Herkenrath mit seinem großartigen und verwegenen Spiel als den besten Spieler der deutschen Mannschaft.

Schwimmer-Elite in Lünen

Rotte Erde gegen Westauswahl. Lünen. Zur Eröffnung des neuen Hallenschwimmbades hat der Westdeutsche Schwimmverband für Sonntag Einladungskämpfe ausgeschrieben, bei denen fast die gesamte Spitzenklasse des Verbandes am Start sein wird. In vielen Rennen sind die jeweils Besten aus Nordrhein-Westfalen zusammen. Bei den Männern startet über 100 und 200 m Kraul jeweils das Quartett Völl, Hirsch, Mayer und Förster, über 400 und 800 m Lehmann gegen die junge Konkurrenz. „Hase“ wird vor allem versuchen, für seine Wiesbadener 400-m-Niederlage gegen den jungen Fugger (Herrlingen) Revanche zu nehmen. Die jeweils schnellsten Rückenschwimmer und Schmetterlingsleute befinden sich je in einem Lauf. Bei den Frauen ist das Bild das gleiche, die schnellsten Kriecherinnen von Netz, Klomp, Jansen und Auhagen, die schnellsten Butterfli-Schwimmerinnen Henschel, Esser, Winkmann und Goroll, die Spitze der Rückenschwimmerinnen, alles wird in Lünen sein, was Namen und Rang im westdeutschen Schwimmsport besitzt. Dazu kommen die tüchtigen Osnabrücker Mädchen mit ihrem Kunstdschwimmer.

men und die besten westdeutschen Springer. Den Abschluß bildet ein Wasserballspiel der deutschen Meistermannschaft Rote Erde Hamm gegen eine starke Westauswahl.

Trabrennen in Gelsenkirchen

Sonntag, 5. Dezember, 14.30 Uhr. Gelsenkirchen. Ein buntes Programm von neun Rennen, die durchweg gut besetzt sind, verspricht guten Sport auf der ganzen Linie. Als Hauptereignis wird der internationale Vorbehalts-Wulf-Preis über 2200 m gelaufen. Das beste Pferd im Felde, die Belgierin Honeymoon, steht vor einer theoretisch unlöslichen Aufgabe, denn 80 m an Bertas Tochter, Ludolf und Honka vorzugeben, das sollte auch für eine Honeymoon zuviel sein. Vorausgesetzt: 1. R.: Enak — Marzokino — Scala — Hetty; 2. R.: Barilla — W. Dahl — Kurgast — Brilon; 3. R.: Sana Zeus — Udet E. — Friedhelm; 4. R.: Marille — Markgraf — Lot — Dajak; 5. R.: Bertas Tochter — Glonka — Makrone — Ludolf; 6. R.: Eilgund — Ernolda — Burgenst — Irodes; 7. R.: Perot — Ich komm — Natalus — Dodilo; 8. R.: Urman Bush — Dymant — Edelgard — E. Aichinger; 9. R.: Maud Hanover — Lot — Alemanne — Friesland jr.

Acht Sonderklassen-Vereine

Aus dem Westfälischen Tennisbund. Bielefeld. Der Westfälische Tennisverband gab auf einer Tagung in Bielefeld die neue Klasseneinteilung der Sonderklasse für die Medienspiele bekannt. Acht Vereine bewerben sich: SuS und TTC Bielefeld, Rot-Weiß Hagen, Rechen Bochum, TC Gelsenkirchen, TC Dortmund-Hörde, TuS 1859 Hamm und TG 22 Rheine.

Die neugebildete A-Klasse, deren zwei erfolgreichste Vereine zusammen mit den beiden am schlechtesten Platzierten der Sonderklasse am Schluß der Saison die beiden neuen Aufsteiger in einer Punktrunde ermitteln, spielt in zwei Gruppen zu je sieben Vereinen. Gruppe I: SuS Bielefeld II, Preußen Münster I, TC Werne, TC Ahlen, TC Dortmund 98, VfL Bochum, Rot-Weiß Hagen II, Gruppe 2: TTC Bielefeld II, HTHC Münster, Eintracht Dortmund, Postsporthaus Bochum, Preußen Münster II, TC Recklinghausen, Rot-Weiß Hagen III.

Mit der Übertragung des Fußball-Länderspiels Deutschland gegen England aus dem Londoner Wembley-Stadion wurde in einem Nürnberger Lichtspieltheater die erste Fernseh-Großprojektion für Süddeutschland gezeigt. Die Bildschärfe war im allgemeinen gut. Der Eintritt kostete 5 bis 9 DM.

Empfänger über das Ticket für Touristenklasse war der nächste Boxgegner von Heinz Neuhäuser, der Amerikaner Rex Layne. In einem Telegramm an Promotor Götter verlangte er eine Karte „Erster Klasse“, die er auch bewilligt bekam.



England siegte verdient, aber es gab keine Katastrophe der deutschen Ländereif

Mit einem 3:1-Sieg bewiesen die englischen Fußball-Nationalspieler im Londoner Wembley-Stadion ihre Klasse. Torwart Herkenrath (Rot-Weiß Essen) fand mit seinen kühnen Paraden den Beifall der englischen und deutschen Zuschauer. Auf dem Bild links eine Situation, in der sich Herkenrath bewährte. Er nahm in kühnem Sprung dem englischen Stürmer Allen, dem Schützen des zweiten Tors, den Ball vom Fuß; im Hintergrund Kohnmeyer. — Bild rechts: Shackleton wurde von Rosipal hart verfolgt, konnte aber an dem dritten Treffer nicht gehindert werden. (Bilder: dpa, Schirner)

USA vor Sowjetunion

Aufschlußreiche Betrachtungen zur Weltrangliste der Leichtathleten

Hamburg. Der Fußballsport, Baseball und Boxen können für sich in Anspruch nehmen, die meisten Zuschauer anzuziehen. Diese Sportarten sind nicht in allen Ländern der Erde heimisch. Die Leichtathletik jedoch wird überall ausgeübt. Deshalb ist sie von jeher Gradmesser für die sportliche Leistungsfähigkeit eines Volkes oder eines Stammes. Die Weltranglisten geben darüber Auskunft, in welchem Umfang ein nationaler Verband sich mit seinen Besten behaupten konnte.

Ein Vergleich der Zehnbestenliste der Welt von 1949 und 1954 ergibt das überraschende Ergebnis, daß diese Liste genügt, um Schlüsse auf die Bedeutung der Leichtathletik und die Zahl der Spitzenkünstler in einem Land zu ziehen. Bei den Männern gelten in der Leichtathletik seit langem die USA als führend. Diesen Ruf haben sich die Vereinigten Staaten bis auf den heutigen Tag erhalten können, obgleich ihnen in der Sowjetunion allmählich ein starker Gegner zu erwachsen scheint. 1949 noch waren die USA mit 47 Prozent an der Weltrangliste beteiligt, während ihr Anteil 1954 auf 34 Prozent zurückgegangen ist. Schweden, in den ersten Nachkriegsjahren Europas führendes Land, büßte von Jahr zu Jahr mehr ein. 1949 noch standen die Schweden mit 11,0 Prozent an zweiter Stelle hinter den USA, 1954 sind sie mit 3,8 Prozent von sechs anderen Ländern (UdSSR, Ungarn, Finnland, England, Deutschland und CSR) überflügelt worden. Finnland, 1949 mit 6 Prozent Dritter hinter Schweden, hat seinen Anteil dank seiner hervorragenden Speerwerfer und 3000-m-Hindernisläufer zu halten vermocht.

Deutschland hatte 1952 sein bestes Jahr mit 8,4 Prozent. 1953 gab es einen Rückschlag auf 4,8 Prozent, und 1954 konnte der Anteil wieder auf 6,1 Prozent gesteigert werden.

Vormarsch der Oststaaten

Die Sowjetunion und Ungarn befinden sich ständig in der Aufwärtsentwicklung. Die UdSSR, 1949 mit nur 3 Prozent noch hinter Schweden, Finnland, Jamaika, Frankreich und Deutschland an siebter Stelle, erreichte schon 1951 den zweiten Platz hinter den USA. Sie hat ihren Anteil an der Weltrangliste inzwischen auf 16 Prozent gesteigert. Verblüffend sind die Fortschritte der ungarischen Leichtathletik. Sie nehmen heute den dritten

Platz in der Weltrangliste ein. Ihr diesjähriger Anteil von 7,8 Prozent wird von keinem anderen Land Mittel- und Westeuropas erreicht.

Die Engländer konnten sich ebenfalls verbessern. Mit ihren hervorragenden Läufern kamen sie 1954 auf 5,2 Prozent, während 1949 ihr Anteil noch 0,4 Prozent betrug. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Briten in den Laufdisziplinen — ähnlich wie die Amerikaner seit 1953 wieder — die Yardstrecken dem Metersystem vorziehen, sich also auf den normalen Strecken des olympischen Programms, dem unsere Weltranglisten zugrunde liegen, nur selten bewähren können. Frankreich hat seit 1949 laufend einen Rückgang zu verzeichnen und liegt 1954 mit 0,1 Prozent völlig zurück. 1949 standen die Franzosen mit 4,2 Prozent noch auf den ersten Plätzen.

Anteil an der Weltrangliste 1954: 1. USA 34 Prozent, 2. Sowjetunion 16,1 Prozent, 3. Ungarn 7,8 Prozent, 4. Deutschland 6,1 Prozent, 5. Finnland 6,0 Prozent, 6. England 5,2 Prozent.

Das Europameisterpaar im Rolkunstlauf, Sigrd Knake/Günther Koch, ist von Hannover nach Düsseldorf übersiedelt und dem EHC Düsseldorf beigetreten.

Der mehrfache Deutsche Billardmeister Ernst Rudolph (bisher Essen) wird nach Köln übersiedeln und auf dem Hohenzollernring einen Billardsaal eröffnen.

Die Krefelder Radrennbahn im Kaiser-Wilhelm-Park, die 1943 durch Bomben völlig zerstört wurde, wird nach Plänen des Rennbahnarchitekten Clemens Schürmann (Münster) wieder aufgebaut.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 2. Dezember 1954.

Tendenzen: Teilweise stark befestigt.

Industrie-Aktien
Accu-Hagen 137 G
AEG 176 1/2 bz
Allg. Hoch- & Ing. — G
Bad. Anilin 200 1/2 bz
Balken-Masch. 164 G
Berg. u. Ludw. 134 bz
BHW 124 bz
Bismarck 115 bz
Beton- & Monier 178 G
Boswau & Knauer — Br
Buderus 173 1/2 bz G
Burbach 162 bz G
Busch-Jaeger 248 G
Cassella 302 bz G
Conti-Gummi 203 1/2 bz G
Consolidation 151 bz
Daimler 221 bz
Demag 209 G
Dt. Conti Gas 192 1/2 G
Dt. Erdöl 162 1/2 bz
Farbent. Bayer 219 bz
IG Farb. Liqui 41 1/2 bz
Feldmühle 212 G
Feltex 157 1/2 bz
Goldschmidt 144 1/2 bz
Harpener 123 bz
Hindrichs Aufb. 75 G
Hochtitel — G
Hochst. Farben 210 1/2 bz
Hoesch — G
Kabel Rheydt 201 bz G
Kali-Chemie 190 Br
Karlshof 187 1/2 G
Kaufhof 219 G

Krefeld 84 bz
Mannesmann 159 1/2 bz G
Mühl. Berg 136 1/2 bz Br
Nordwestd. Hütt. 145 bz
Rh. Braunkohle 187 bz
Rheinmetall 274 bz
Rheinmetall 26 1/2 G
Rheinpr. 152 1/2 bz
Rheinst.-Union 155 1/2 bz G
Salzdetfurth 201 1/2 bz
Schering 257 G
Schlöss 150 bz
Schwabenbr. 147 1/2 bz
Siemens St. 232 1/2 bz G
Siemens Vorr. 220 Br
Stamag 151 1/2 bz
Ver. Dt. Nickel 166 G
Ver. Rumpus 105 bz
Ver. Stahlw. 22 bz G rep
Wass.-Gelsenk. 168 G
Winterhall 151 bz

Dortm. Aktien 212 1/2 bz G
Dortm. Union 206 bz
Dynamit Nobel —
Essener Steink. 133 1/2 bz
Farbent. Bayer 219 bz
IG Farb. Liqui 41 1/2 bz
Feldmühle 212 G
Feltex 157 1/2 bz
Goldschmidt 144 1/2 bz
Harpener 123 bz
Hindrichs Aufb. 75 G
Hochtitel — G
Hochst. Farben 210 1/2 bz
Hoesch — G
Kabel Rheydt 201 bz G
Kali-Chemie 190 Br
Karlshof 187 1/2 G
Kaufhof 219 G

Bank-Aktien
Commerz. Liqui
13 1/2 bz G
Bankverein Westd.
168 bz G
Deutsche Bank Liqui
15 1/2 bz G
Rhein.-Westf. Bank
182 bz G
Dresdner Bank Liqui
14 1/2 bz G
Rhein-Ruhr-Bank
181 1/2 bz G

Freiverkehr
Chem.-Fas. Inh. 120-125
Nordl. Lloyd 55-59
Phrix-Inh. 55-59
Rh. Kunstst. 98-102
Schulth. St. 32-36

Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland

DM-West — DM-Ost
Frankfurt am Main. Die Wechselstuben kaufen 480 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 100 DM-Ost für 22,12 DM-West.

Die deutsche Bauwirtschaft will am 7. Dezember über die neuen Aufgaben beraten, die sich für sie aus der Wiederbewaffnung ergeben. Sie ist der Auffassung, daß ihre Kapazität zur Durchführung der Rüstungsarbeiten unter gewissen Voraussetzungen ausreicht.

Die öffentliche Kreditanstalt des Saarlandes, welche die Saarwirtschaft mit mittel- und langfristigen Krediten versorgen soll, wird am Jahresbeginn 1955 ihre Tätigkeit aufnehmen.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Gegen Prozent-Schematismus der Lohnpolitik

Eine Aktion des DHV — 100 000 Angestellte gaben Auskunft

Bonn. (nws) Die erste gewerkschaftliche Erhebung von Arbeitsentgelten seit 1929 hat der Deutsche Handlungsgewerkschaftsverband (DHV) durchgeführt. Sie fand im September dieses Jahres statt. Jetzt liegen bereits die Ergebnisse vor. Der DHV ermittelt die Effektivverdienste der männlichen und weiblichen kaufmännischen Angestellten, und zwar unter Einbeziehung der Leistungs- und Sozialzulagen. Fast 100 000 Kaufmannsgehilfen beteiligten sich an der Fragebogen-Aktion. Die Gehaltserhebung wurde von den Mitgliedern selbst finanziert; 75 Prozent zahlten freiwillig einen zusätzlichen Monatsbeitrag.

Für das gesamte Bundesgebiet ergab sich ein Durchschnittsgehalt von 435,55 DM bei Männern und 279,38 DM bei Frauen. Wichtiger sind die Feststellungen im einzelnen: Unter den Tarifgebieten liegen Nordrhein-Westfalen, Württemberg, Hamburg, Hessen, und Baden an der Spitze; Berlin steht am Ende, im früheren Reichsgebiet hatte es die zweitniedrigsten Durchschnittsgehälter. Bei den Gewerbedurchschnitten bestehen zwischen Industrie und Einzelhandel, d. h. zwischen oben und unten, durchschnittliche Gehaltsunterschiede um volle 120 DM für Männer und 75 DM für Frauen; dazu kommen die großen Handel, Banken, Versicherungen usw.

Noch näher kommt man den Realitäten, wenn die Unterschiede zwischen den einzelnen Tätigkeitsgruppen (einfache bis schwierigere Tätigkeiten) und zwischen den Altersstufen betrachtet werden. Der DHV erklärt, daß bei der Einkommensentwicklung in den ersten Jahren die verantwortlichen Tätigkeiten und die höheren Altersgruppen zurückgeblieben seien; eine Nivellierung zu Lasten der höheren Berufsleistung sei eingetreten. Die Lohn- und Gehaltspolitik habe diesen Vorgang zu korrigieren, eine angemessene Bewertung der persönlichen Leistung sicherzustellen und dadurch die allge-

meine berufliche Leistungssteigerung zu fördern.

Über diese Prinzipien sollten sich die Sozialpartner „am runden Tisch“ verständigen. Der Prozent-Schematismus der Lohnpolitik sei am Ende. Die Entscheidung liege auch nicht allein bei der Tarifpolitik. Ebenso wichtig sei die betriebliche Aktivität, besonders die richtige Einstufung der Mitarbeiter nach Tätigkeitsmerkmalen, eine Aufgabe, der sich die Betriebsräte bisher noch vielfach versagten.

Buchefuhr für jedermann jetzt aus allen Ländern

Bonn. — Die erleichterte Buchefuhr für jedermann wird vom Beginn des kommenden Jahres an auf alle Länder der freien Welt, ohne Unterschied der Währungsgebiete, ausgedehnt. Nach dem neuen Bundesgesetz, das am 1. Januar 1955 in Kraft tritt, können Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Karten und andere Druckerzeugnisse bzw. Publikationsmittel (z. B. Mikrofilme) im Wert bis zu 200 Mark im Einzelfall von jedermann ohne besondere Genehmigung durch die Post oder auf andere Weise eingeführt werden. Die Bezahlung erfolgt über eine Außenhandelsbank, über ein Postamt oder ein Postscheckamt.

13,7 Mill. in Berufsgenossenschaften

Bonn. 1 635 886 Unternehmen mit 13 746 000 Versicherten umfaßten 1953 die 36 gewerblichen Berufsgenossenschaften der Bundesrepublik. Gegenüber dem Vorjahr hat sich damit die Zahl der Versicherten um fünf Prozent erhöht.



Mehr offene Stellen als im Vorjahre

Die günstige Lage auf dem Arbeitsmarkt im Herbst dieses Jahres kommt nicht nur im Nachkriegsstand der Arbeitslosigkeit zum Ausdruck, sondern auch in der Zahl der offenen Stellen, die bei den Arbeitsämtern gemeldet sind. Ende September lag deren Zahl bei 166 000; sie war damit um 26 000 höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Besonders stark ist die Zunahme der offenen Stellen für Männer, nämlich von 73 000 Ende September 1953 auf 101 000 in diesem Jahr, gestiegen. Zum Teil ist die Zahl der offenen Stellen jahreszeitlich bedingt (wie bei den Bauberufen), zum Teil ist sie eine Folge der Fluktuation der Arbeitskräfte; ein erheblicher Teil erklärt sich aber auch daraus, daß in bestimmten Berufen und Gebieten die Nachfrage nach Arbeitskräften nicht mehr gedeckt werden kann.

Hausfrauen siegten im Waspulverkrieg

Preissenkung in England — Nach dem Kampf der Gutscheine Kampf um den Absatz

London. — Um einen Penny bis drei Pence je Paket (= 5 bis 15 Pfennig) ist das Waspulver für die britischen Hausfrauen in den letzten Tagen billiger geworden. Der Unilever-Konzern machte den Anfang, die meisten anderen Fabrikanten schlossen sich an. Damit ist der britische „Waspulverkrieg“ in eine neue Phase getreten. Bisher wurde er mit Gutscheinen für kostenlose Pakete Waspulver oder sonstige Zugaben geführt. Jetzt wird er mit der Waffe der Preissenkung weitergehen.

„Die Hausfrauen haben die Preissenkung erzwungen“, erklärte der Sprecher einer großen Waschmittel-Fabrik zu der neuen Maßnahme. „Sie haben die Bemühungen der konkurrierenden Firmen zunichte gemacht, indem sie alle Gutscheineangebote annahmen, die in so reichem Maße über sie ausgeschüttet wurden.“ Die Einzelhändler bekamen so viele Gutscheine vorgelegt, daß sie diese gar nicht mehr nach den einzelnen Fabriken sortieren konnten. Trotzdem steht die Industrie auf dem Standpunkt, daß die Gutscheine-Aktion keine Geldverschwendung gewesen sei. Die Hausfrauen hätten auf diese Weise wenigstens alle Sorten Waspulver ausprobiert und kennengelernt.

Nach der Preissenkung würden sie sich jetzt für die Marke entscheiden, die sie für die richtige hielten. Für die Industrie werde die Preissenkung ebenfalls von Vorteil sein. Die für die Gutscheine-Aktion ausgegebenen Millionen ließen sich jetzt einsparen, und die niedrigeren Preise würden zu einer Absatzbelebung führen.

Umsatz der Zigarettenindustrie weiter gestiegen

Köln. — Der Umsatz der westdeutschen Zigarettenindustrie ist in den letzten Monaten weiter gestiegen. Der Verband der Zigarettenindustrie in Hamburg rechnet damit, daß 1954 insgesamt 39,20 Milliarden

Stück von den Zigarettenfabriken abgesetzt werden. Dies entspricht einem Pro-Kopf-Verbrauch von etwa 770 Stück im Jahr. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr beträgt über 7 Prozent. Mit diesem Ergebnis sind die an die Tabaksteuerungskommission geknüpften Erwartungen erfüllt worden. Die Umsatzsteigerung seit Einführung der Tabaksteuerungskommission beträgt fast 30 Prozent. Das Steueraufkommen liegt damit etwa auf gleicher Höhe wie vor der Senkung.

Eisenbahnen werden ihren Platz behaupten

Aachen. — Der Aachener Professor für Verkehrswirtschaft, Eisenbahnbau und -betrieb, Dr. Ing. Hermann Nebelung, erklärte vor Professoren und Studenten der Technischen Hochschule, das „Eisenbahnzeitalter“ mit seinem Monopol auf dem Gebiet der Beförderung sei abgeschlossen. Die Eisenbahn werde aber auch in der Zukunft trotz schwerer Konkurrenz der Autos, Lastwagen und Flugzeuge ihren Platz behaupten. Sie werde auch künftig das billige und zuverlässige Verkehrsmittel bleiben. Schiene und Straße sollten nicht gegeneinander, sondern miteinander arbeiten. Die Ideallösung stelle der kombinierte Verkehr (Behälterverkehr) dar.

Ansprechender Mittelwein

Bonn. — Der 1954er Wein wird vom Fachhandel als „ansprechender Mittelwein“ bezeichnet. Die Nachfrage nach gutem Konsumwein hat bereits eingesetzt. Wie der Weinhandelsrat erklärte, sind die mengenmäßigen Erträge der Weinbaugebiete in der Bundesrepublik in diesem Jahr überdurchschnittlich. Die Weinmenge beträgt rund drei Millionen Hektoliter gegenüber 2,5 Millionen im vergangenen Jahr. Die Weinerträge in den Jahren 1927 bis 1937 lagen durchschnittlich bei 2,6 bis 2,7 Millionen Hektoliter.



Konsum-Angebot

Damen-Parion-Strümpfe
30 den I. Wahl
In den Größen
9 bis 10 1/2 Paar DM 4,75

Geschirrtücher
(Halbleinen)
gute trapezförmige
Qualität
Größe 55 x 75 cm
Stück DM 1,25

Sport- und Strumpf-Wolle
Wolldecken u. Taschentücher
preiswert und gut



Jetzt ist er da:
ORIENT-GOLDTEUFEL

Gesundes Herz
Starke Nerven **Tiefer Schlaf**
Galamina
im Reformhaus
Schwirmann, Olpe. Am Markt
Auch natürlich und unschäd-
lich ist GALAMIN bei
Stuhlverstopfung.



Möbelhaus
Robert Quast, Olpe
Pannenklöpper-Strasse



Schenkt schöne Stoffe

Das sind Festgeschenke, die sehr erfreuen!

Winterdirndl, wundervolle Dessins in riesengroßer Auswahl DM 3,45 2,95 2,75 2,25

Kleiderstoffe, 90 cm breit, hochmodisch, viele Uni- und Melange-Farben DM 4,90 4,50 3,90

Kleiderstoffe, reine Wolle, schönes Farben-Sortiment 70 cm breit DM 6,90
140 cm breit DM 13,50 12,50 11,50

Rockstoffe 140 cm breit DM 15,80 11,50 9,85

Morgenrock-Stoffe, herrliche Buntdrucke DM 5,65 3,85 3,45

Kebbekus & Eibach - Olpe



Das Mieder der Mode

Die neuesten Modelle der Herbst- und Wintersaison in größter Auswahl zu niedrigen Preisen zeigt Ihnen das

Miederfachgeschäft

Frau M. Bechheim, Olpe

An der Ampel

Welcher Traktor mit Kippkarre fährt Schutt?

Hilfskraft zum Aufladen muß mitgestellt werden. In Frage kommen einige Tage und zwar sofort für im Mittelpunkt von Olpe gelegene Baustelle. Einlangebote unter Nr. 1157 an das Sauerl. Volksblatt Olpe.

Feder-Unterbell

zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1160 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Handschuhe

nur in bekannter Qualität bei

Lederwaren-Greitemann
Olpe - Am Markt

Guterhalter

Luftroller

zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1162 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Fußschmerzen

Blasen, Beulen, Schwielen u. Ekzeme beseitigt rasch. Efasit-Creme mit Rein-Chlorophyllin Efasit-Creme wirkt kühlend u. juckreizstillend, geruchbeseitigend und heilend. Zur Massage bestens bewährt!

Efasit-Creme
DM 1,- in Apotheken, Drogerien und Fachgesch.

Edeka SONDER ANGEBOT

Maica-Bockwurst 80 g Stück **0,45**

Camembert 45% 125 g **0,65**

Brattheringe in Schleifend-Einkochgläser 1 Ltr.-Glas einschl. Glas **1,15**

Unser Nikolaus-Sonderangebot bitten wir zu beachten!

Lebensmittel vom EDEKA Kaufmann

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24 Fernruf 249

Von Freitag bis Dienstag
Der Film ohne Beispiel

Die letzte Brücke

Schicksalsstunden einer deutschen Frau in fernem Land!
Die größte dramatische Rolle der Maria Schell
Dieses Werk bleibt über Jahre unvergessen!

In den Hauptrollen
Maria Schell
Bernhard Wicki - Barbara Rütting u. v. a. m.

Im Vorprogramm:
FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU
Jugendfrei ab 10 Jahren!

Beachten Sie bitte die Anfangszeiten!
Freitag u. Montag 20 Uhr; Samstag 16 u. 20 Uhr;
Sonntag 16, 18 und 20 Uhr; Dienstag 20.30 Uhr

Telefonische Vorbestellungen nur noch von
10 bis 12 Uhr und von 18 bis 19 Uhr!



Viel Freude wird dieser »formtreu«-Wintermantel in der zweireihigen Form mit langen Revers und zwei Knopfpaares - durch seine gediegene Qualität und Verarbeitung machen.

Reine Wolle **87⁵⁰**
nur

Dieser zweireihige »formtreu«-Anzug, gut in der Qualität und elegant, ist ein Strapazieranzug von besonderer Preiswürdigkeit.

Reine Wolle in vielen modischen Farbtönen... nur **87⁵⁰**

C&A
BRENNKNECHT

Sonntag, den 5. Dezember
von 14⁰⁰ bis 18⁰⁰ Uhr geöffnet!

KÖLN, SCHILDERGASSE 60-68

883

Nachdruck verboten

Ihre Drucksachen

sind das Spiegelbild Ihres Unternehmens!

Wir
drucken
alles

VERLAGSANSTALT

F. X. RUEGENBERG

BUCHDRUCKEREI UND ZEITUNGS-VERLAG

OLPE FRANKFURTER STRASSE 16
FERNSPRECHER Nr. 241/242

